



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 55. Montags den 9. May 1825.

Berlin, vom 4. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Major Heinrich Gottlieb Conrad Heuduck, aggregirt dem 1sten Cürassier-Regimente, den Adelsstand zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisberigen Landgerichts-Rath Lehmann zum Director des Landgerichts zu Gnesen zu ernennen geruhet.

Hamburg, vom 2. Mai.

Auf außerordentlichem Wege von Paris eingegangene Nachrichten melden die geschehene Annahme des Rente-Gesetzes durch die Pairs-Kammer am 28sten v. M. mit 134 gegen 92 Stimmen, ohne Amendement, nachdem ein vorgeschlagenes vom Grafen Mollin, mit einer geringen Stimmenmehrheit verworfen worden war. Die Rente stellte sich hiernach zwischen 103 Fr. und 103 Fr. 50 C.

Vom Mayn, vom 1. Mai.

Der Kurfürstlich Hessische Gesandte am Bundestage hat den Sekretair der Bundestags-Gesandtschaft beauftragt, einen in der neuen Mainzer Zeitung enthaltenen Artikel, in so weit selbiger die Gesandtschaft angehet, dahin zu berichtigen: daß von derselben zu keiner Zeit irgend Jemand die dort vorgegebene Erklärung, „daß man sich Kurhessischer Seits bereitwillig finden lassen werde, sich mit den Domainenkäufern zu arrangiren,“ ertheilt worden sey, sondern die ihrem vormaligen Bevollmächtigten geschehene

Äußerung bestimmt nur darin bestanden habe: daß den Reklamanten selbst, in dieser Beziehung, Gesuche bei den Kurfürstlichen Behörden vorzutragen, unbenommen sey.

In der Sitzung der zweiten Badenschen Kammer vom 23sten d. wurde die Gesamt-Aussage für das Finanz-Ministerium mit Stimmen-Einhelligkeit genehmigt. — Die Tagesordnung führte hierauf zu der Diskussion über den Militäretat. Nachdem der Regierungs-Commissair Hr. Gen. Lieut. v. Schäfer, in einem kurzen Vortrage zuerst einige Punkte des Commissionsberichts näher beleuchtet hatte, wurde von ihm vorzüglich der dritte Punkt in dem Antrage dieses Berichts, daß nämlich die Minderausgaben für Pensionen, Medaillenzulagen, Franz. Ehrenlegionen und Dispensationen in jedem der kommenden 3 Etatsjahre an die Staatskassen ersetzt werden sollten, ausführlich bestritten und dabey angeführt, daß, nachdem der Militäretat bereits um 48,056 Fl. von der Regierung selbst herabgesetzt worden, eine weitere Beschränkung nicht zulässig und ausführbar sey. Es wurde sodann von dem Abgeordneten Rosshirt der Antrag gestellt, daß von dem Ersatze für die genannten Positionen auf die drei kommenden Etatsjahre abstrahirt, dagegen aber künftig der helingefallene Betrag jener Etatspositionen in dem Militair-Etat weniger aufgenommen werden solle. Diesem Antrag trat die Kammer einstimmig bei. — Nach geschlossener Diskussion und nachdem da-

bei die Pünktlichkeit in den Rechnungen und die zweckmäßige Einrichtung der Militär-Administration wiederholt anerkannt worden war, wurde auf jedes der drei kommenden Budgetjahre 1825, 1826 und 1827 der von der Regierung in Anforderung gebrachte Betrag von 1,600,000 Fl. für die Militär-Administration einstimmig bewilligt. In der Sitzung vom 25ten April erstattete der Abgeordnete Böcker Bericht über die Budgetposition für Wasser- und Straßenbau. Sodann wurde die Diskussion über den Etat des Großherzogl. obersten Justiz-Departements und der Gerichtshöfe eröffnet. Die Etatsposition, im Ganzen auf 175,000 Fl. berechnet, genehmigte die Kammer mit Stimmeneinhelligkeit. Zuletzt kam man auf die Verabreichung des Pensions-Etat, welcher ebenfalls genehmigt wurde.

Das Frankfurter Journal berichtet aus Fulda vom 26. April: Der reichste Jüdische Handelsmann daselbst sei am Abend zuvor ins Kriminalgefängniß gebracht worden; über die Ursache seiner Verhaftung herrschen die verschiedensten Meinungen; der Verhaftete habe keine Ahndung von dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren gehabt und sei daher eben so überrascht worden, als das Publikum neugierig auf den Ausgang der Sache sey.

Der Wiederaufbau des Weimarschen Theaters, meldet die allgemeine Zeitung, wird nach Begründung des Schutts so schnell als möglich vor sich gehen. Der Großherzog soll das ihm von einer Gesellschaft auf 8 Jahre unverzinslich angebotene Kapital abgelehnt, und sich erklärt haben, er werde Alles allein tragen. Man hofft, es werde am 3. Septbr. eröffnet werden können, am Geburtstage des Großherzogs und der Feier seiner 50jährigen Regierung, wozu alle übrigen Festlichkeiten vom Jubelfürsten selbst verboten worden sind. — Der auch in seinem hohen Alter noch mit Jugendkraft waltende Großherzog war durch eine Verkältung, die er sich unstreitig in der Nacht des Theaterbrandes, wo er viele Stunden nicht vom Plaze kam, zugezogen hatte, und durch eine, alles Uebelbefinden nicht achtende Reise nach Eisenach, wo er den neuvermählten Herzog von Meiningen empfing, mehrere Tage lebensgefährlich krank. Allein seine kräftige Natur hat, es ist der feurigste Wunsch des ganzen Landes, auch diesmal gesiegt.

Nach dem Schweizer Correspondenten ist das dem Hrn. von Cotta gehörige Dampfboot „*Mar Joseph*“ am 22sten April von Constanzen in Schaffhausen eingetroffen. Es scheint, daß entweder die Dampfmaschine jenes Bootes nicht richtig construirt sei, oder daß nicht gehörige Vorkehrungen getroffen, oder daß überhaupt zufällige ungünstige Umstände eingetreten, welche der Rheinfahrt von Constanzen bis Schaffhausen hinderlich gewesen; genug die Zeit, welche auf die Zurücklegung des Weges zwischen jenen beiden Orten verwandt worden, soll um nichts geringer gewesen seyn, als welche ein gewöhnliches Schiff dazu bedarf. Am folgenden Tage hat das Dampfboot die Rückfahrt, also stromaufwärts angetreten, und diese ist noch ungünstiger ausgefallen. Die Ladung betrug nicht mehr als 60 bis 70 Personen, die Kraft der Dampfmaschine kommt der von 10 Pferden gleich, dennoch rückte das Boot auf dem Rheine so unbedeutend vor, daß ein gewöhnlicher Fußgänger gleichen Schritt mit ihm halten konnte, und jenes mußte außerdem noch bei dem eine Stunde von Schaffhausen entfernten Orte Büdingen Anker werfen, weil die Maschine außer Stande gewesen, das Fahrzeug weiter zu bringen. Eine ähnliche Unterbrechung soll auf einer Entfernung von 2 Stunden dreimal statt gefunden haben, so daß man erst Abends in Diefenhofen angekommen. Wie es am nächsten Tage auf der weiteren Reise bis Constanzen ergangen, darüber waren noch keine nähere Nachrichten angekommen.

Warschau, vom 2. Mai.

Im Gefolge Sr. Majestät unsers Königs befinden sich Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf Dzarowski, Se. Exc. der General und wirklicher Staatsrath Graf Matuszewicz, und der Baron Willie, Leibarzt des Kaisers. Se. Excellenz der Staats-Minister Graf Reffellrode ist hier eingetroffen.

Brüssel, vom 29. April.

Se. Majestät der König hat befohlen, daß alle Juden, die sich in den westlichen Colonien des Königreichs niedergelassen haben, mit den übrigen Unterthanen auf gleichen Fuß gesetzt werden sollen, und daß die Privilegien, Concessionen und Ausnahmen jeder Art, die sie sich früher von den Behörden zu verschaffen gewußt

haben, aufgehoben seyn sollen. Die Organisation und Verwaltung der Israelitischen Gemeinde wird unterdrückt und eine neue eingerichtet.

Se. Majestät wird in nächster Woche eine Residenz auf dem Schlosse Laeken nehmen; Ihre Majestät die Königin wird in Begleitung des Prinzen Friedrich zu der Zeit nach Berlin abreisen.

Seit mehreren Tagen ist man im hiesigen Stadt-Hause damit beschäftigt, den großen Saal zu verzieren, in welchem sich die Generalstaaten versammelt haben; dieser ist für das Fest bestimmt, welches die Regenz von Brüssel dem Prinzen Friedrich und dessen erlauchter Gemahlin zu geben beabsichtigt.

Seine Majestät wird zu derselben Zeit ein glänzendes Fest auf dem Schlosse Laeken veranstalten.

Der General-Lieutenant Crayenhoff, welcher seine letzten Instruktionen erhalten hat, ist nach Helvoetsluis abgereist, wo er sich nach Curacao einschiffte.

Alle Spitzen, welche zu den Anzügen bei der Krönung Sr. Maj. des Königs von Frankreich gebraucht werden, sind hier fertiggestellt worden, wodurch unsre Fabriken ansehnlich verdient haben.

Paris, vom 28. April.

Wohl in keiner Sitzung der diesjährigen Deputiertenkammer wurde das Ministerium, u. namentlich Hr. v. Billele so heftig angegriffen, als in der Sitzung vom 26. April, in welcher die allgemeine Verhandlung über das Gesetz, welches das Budget vom Jahre 1823 betrifft, eröffnet wurde. Hr. v. Billele, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Minister des Krieges und des Innern saßen auf der Bank der Minister. Zu ihrer Unterstützung waren 14 Königliche Commissaire gegenwärtig. Der Hauptpunkt um den es sich drehte, betraf die betrügerische und verschwenderische Verpflegung des Heeres in dem letzten spanischen Kriege. Zuerst trat Hr. de la Bourdonnaye auf: Der Redner sagte im Eingange, daß er sich keinen Weges auf Untersuchung der Käufe des Hrn. Vivard einlassen werde, als in so fern dieselben zu ministeriellen Untersuchungen Anlaß geben könnten. Er dankte der niedergesetzten Commission für die Klugheit und für die edle

Unabhängigkeit, welche sie gezeigt habe, bemerkte jedoch, daß diese Commission deshalb, mit der Würde der beiden Kammern nicht in Harmonie stehe, weil man die Mitglieder dazu mit einer bemerkenswerthen Vorliebe gewählt habe, mit einer Vorliebe, welche anzudeuten scheine, daß man weit weniger Absicht habe, die Schuldigen zu entdecken, welche der öffentlichen Unwille schon längst bezeichner habe, als vielmehr die Hoffnung hege, daß die öffentliche Meinung sich beruhigen und man der Forderung einer wirklichen Untersuchungs-Commission zuvorkommen werde, einer Commission, welche von der Kammer erwählt, durch sie ernannt, mit allen Vollmachten versehen, stark genug gewesen seyn würde, um zur Quelle des Übels aufzusteigen und die Schuldigen zu ergreifen, welche man jetzt in Anklagestand zu setzen fürchtet, weil sie genug wissen, um ihre Ankläger einzuschüchtern. (Lebhafteste Bewegung im Centrum.) — Der Redner griff hierauf zunächst die Absendung des Hrn. Joinville an, und behauptete, daß der Ministerrath aus den Gränzen seiner Befugniß gegangen sei. „Indem der Ministerrath Hrn. Joinville nicht dem Kriegsgericht übergeben hat, sondern ihm fortwährendes Vertrauen schenkte, so haben die Minister die Verantwortlichkeit für den außerordentlichen Commissair übernommen, sie haben seine Mission gutgeheißen, sie haben noch mehr gethan, sie haben ihn gegen den Willen eines Chefs geschützt, den er beleidigt und schändlich betrogen hat; sie haben dies der Armee als ein nachahmungswerthes Muster des Ungehorsams vorgestellt, als den lebendigen Beweis des Triumphs des neuen Verwaltungssystems, durch welches die Regierung des Königs in eine ministerielle Oligarchie verwandelt wird, und wir, statt unserer constitutionellen Formen, wo alles öffentlich, alles geschrieben ist, geheime und verschlossene Formen eines Rathes der Zehn erhalten. (Lebhafteste Bewegung.) Der Redner verlangte die Annahme der Rechnungen des Kriegsministeriums auszuweisen, bis die Liquidation der Abrechnungen mit Hrn. Vivard eingegangen sei. — Nach ihm nahm der Finanzminister das Wort. Er behauptete, daß in keinem Lande und zu keiner Zeit die Gewähr für die Zahlung so sicher gestellt sei, als gegenwärtig in Frankreich. Er versichert, daß es kein Deficit gäbe, und daß man von der Eri-

ung Königl. Vons nicht so sehr Gebrauch gemacht habe, als man es gekonnt, da von den 140 Millionen nur 45 oder 46 in Umlauf gesetzt worden seyen. Die ministerielle Verantwortlichkeit betreffend, sagte er: „dieser Verantwortlichkeit kann nicht ausgewichen werden, ein jeder ministerielle Akt ist unterzeichnet, und der Minister welcher unterzeichnet hat, ist verantwortlich. Man scheint auch nicht verlegen zu seyn, welchen Minister man besonders zur Verantwortlichkeit zu ziehen geneigt ist, und ich muß dem Redner danken, der so gütig ist, mich anzuklagen, daß ich diese Verantwortlichkeit mir vorbehalten habe. Allein um diese Anklage festzustellen, muß man beweisen, daß es möglich war, den Handel mit Hrn. Duvrard zu vermeiden, oder wenigstens, daß das Ministerium diese Käufe begünstigt und gehalten habe. Ferner muß man beweisen, daß der Finanzminister für den Ungehorsam eines Agenten des Kriegsministers verantwortlich sei. Auch die Anklage in Beziehung auf Hrn. Joinville ist unrichtig. Er wurde nicht als Militairintendant, sondern als außerordentlicher Commissair zur Armee geschickt, und deshalb sehe ich nicht ein, warum man den Kriegsminister die dem Hrn. Joinville von dem Präsidenten des Ministerraths gegebenen Instructionen zur Last legt. Ich wiederhole nochmals, wir werden uns der Verantwortlichkeit nicht entziehen, im Gegentheil wir fordern verantwortlich zu seyn. — Da man gemerkt hat, daß die Kammer sich auf eine so leichtsinnige Klage nicht einlassen werde, sucht man wenigstens Aufschub. Allein, meine Herren, ist nicht alles zum Abschluß bereit? Wollen sie auf den Spruch der Gerichte warten, er hat nichts mit der gegenwärtigen Verhandlung gemein, welche nur die Verwaltung und die Minister betrifft. Mit einem Wort, keine Anklage ist begründet, die Besorgniß die man Ihnen macht, den Beschluß den man von Ihnen fordert, sind ihrer unwürdig; darum keinen Aufschub. Sind die Minister zur Verantwortlichkeit zu ziehen, so muß es nicht in dem nächsten Jahre, sondern in diesem geschehen. Es ist unsere Ehre, unsere Pflicht, diese Verantwortlichkeit in Anspruch zu nehmen.“ Jetzt wurde der General Joy zur Tribune gerufen; die Versammlung bezeugte lebhafteste Theilnahme, es herrschte tiefe Stille. „Meine Herren, sagte das ehren-

werthe Mitglied, als in dieser Kammer die Schändlichkeit der zum Unterhalt unserer Truppen in Spanien abgeschlossenen Käufe aufgedeckt wurde, erhob sich eine mächtige Stimme, dieselbe, die Sie so eben gehört haben, und bemühte sich, Ihnen zu beweisen, weshalb außer dem Kredit von 100 Millionen noch ein zweiter von 107 Millionen nöthig geworden sei. Der Präsident des Ministerraths unternahm es, die Käufe zu rechtfertigen. Bei der damaligen Lage der Dinge, gab es, wie der Minister meinte, nur einen einzigen Kopf, der die Heerverwaltung zu leiten verstand. Und dieser einzige Mann, diese administrative Vorsehung, dieser Heiland unserer Soldaten, dieser Herr Duvrard, wo steckt er jetzt? In der Conciergerie! (Allgemeines Gelächter.) Der Munitionnaire der Spanischen Armee und einige Unterbeamten sind in Folge eines Berichtes vom 9. Febr. d. J. an den König dem Gericht übergeben worden. Allein meint es wohl dieser kurze und donnernde Bericht im Grunde ernstlich? Sind diejenigen, welche er bis jetzt angreift, die wahrhaft Schuldigen? Sind sie die Schuldigen von Bedeutung? Man spricht von der Vestecklichkeit und der Verderbniß der Menschen. Kann uns dies bei der gegenwärtigen Richtung unserer öffentlichen Geschäfte zum Gewinn und zur Agiotage Wunder nehmen? Und was haben wir von der gerichtlichen Instruction zu erwarten? Hält man sie nicht jetzt schon auf? Macht man sie nicht ohnmächtig? Werden die Gerichtshöfe sich nicht für incompetent in dieser Sache erklären? Aller dieser Lärm der administrativen Untersuchung der ministeriellen Berichte soll nur für den Augenblick den öffentlichen Unwillen beschwichtigen; werden wir nur erst den Spanischen Rechnungen unsere Zustimmung gegeben haben, so wird sich dieser ganze Feuerlärm in Rauch auflösen.“ Der Redner ging jetzt die Verträge mit Hrn. Duvrard näher durch, und berührte mehrere, bisher weniger bekannte Verhältnisse. „Sechs Monate, sagte er, bevor der König den Krieg erklärte, hatte sich Hr. Duvrard auf seine eigene Rechnung zum Vertheidiger, Anleiher und Banquier des Glaubensheeres aufgeworfen. Als den 28ten Januar 1823 der König der Nation seinen Entschluß bekannt machte, begannen sogleich lebhafteste Besorgnisse über die Verpflegung des Heeres. Man sprach von großen Aufkäufen

wie in der ersten Zeit der Revolution. Es fehlte uns nicht an erfahrenen Beamten für die Verpflegung des Heeres, allein man rufte einen alten Revue-Unterinspector, der niemals bei der Kriegsverwaltung gewesen war; man giebt ihm 30 junge Gehülfen, ohne Erfahrung und besetzt die untern Stellen mit Polizeigehülfen, mit einer Sorte Leute, von denen man sagen konnte, daß sie vergessen hatten, sich hängen zu lassen. Der neue Generalintendant verlangt zu seiner Unterstützung einen thätigen und einsichtigen Generalunternehmer, und zu diesem thätigen Generalunternehmer ernennet man Hrn. Duvrard. Wer hatte nicht von Hrn. Duvrard und seinen Projecten auf Spanien gehört? Wer kann zweifeln, daß er schon im Voraus mit denjenigen Verbindungen angeknüpft hatte, welche hernach auf den Krieg große Einflüsse ausübten. Man sprach von Verbindungen mit dem Präsidenten des Ministerraths. Die Käufe mit Hrn. Duvrard wurden abgeschlossen; er nahm sein Hauptquartier in Bayonne. In dem Monat März erschien hier ein Verwaltungsrath, und von wem war dieser gebildet? Etwa vom Kriegsminister? Nein, dieser wußte nichts davon. Etwa vom dem Prinzen Generallissimus? Eben so wenig. Und wer waren die Mitglieder desselben? Einige Unterbeamte des Finanzministeriums, und einige andere, die nicht einmal einen Titel hatten. Wo sind ihre Verhandlungen geblieben? Nicht ein Register, nicht ein Protokoll, nicht eine Unterschrift ist mehr vorhanden. Auf diese Weise sind jene Käufe entstanden, die wie die Minerva aus dem Haupte des Jupiter sprangen, nur, daß diese Käufe nicht die Weisheit, sondern das Verderben des Schatzes waren. — Der Kriegsminister war in Bayonne, allein niemand nahm Rücksicht auf ihn; alles wurde abgemacht, ohne daß man seinen Befehl verlangte. Der Präsident des Ministerraths führte einen unmittelbaren Urtelswechsel mit dem Hauptquartier, an ihn wurden die in Bayonne geschlossenen Käufe abgeschickt. In Paris hätten diese Käufe durch den Ministerrath verworfen werden müssen. — Was die Kriegskosten betrifft, so fielen sie dem öffentlichen Schatz zur Last. Es war daher die Sache des Finanzministers, dafür zu sorgen, daß dieselben nicht unregelmäßig und übermäßig wurden. Es stand ihm dies um so mehr zu, da er als Präsident des Ministerraths den Kriegs-

minister überging und die ganze Leitung der Geschäfte in seine Hände nahm.“ Der Redner ging hierauf die schon erwähnte Sendung des Hrn. Joinville und die Geschäftsaufträge des Hrn. Sicard durch. „Ich war, fuhr der Redner fort, der Erste, welcher auf dieser Tribüne die öffentliche Rache gegen die mit Hrn. Duvrard abgeschlossenen Käufe aufrief. Ich will auch der Erste seyn, der die Aufmerksamkeit der Kammer auf ein zweites System der Ungerechtigkeit, zu welchem das Ministerium uns verleitet, und dessen Folgen höchst verderblich seyn würden, in Anspruch nimmt.“ Der Redner verlangte eben so wie Hr. de la Bourdonnaye daß die Kammer nicht eher einen Abschluß des vorgelegten Budgets mache, bis die Entscheidung des Königl. Gerichtshofes zu Paris eingegangen sey, zum wenigsten verlangte er Verschlebung mit der Abrechnung des Kriegsministeriums bis auf das nächste Jahr. Der Druck der Rede wurde ohne Widerrede genehmigt. Nachdem die Versammlung sich wieder etwas beruhigt hatte, nahm Hr. v. Billele das Wort, und widerlegte den General Foy auf dieselbe Weise und mit denselben Gründen, wie er Hrn. de la Bourdonnaye widerlegt hatte. Er sprach zuweilen mit so schwacher Stimme, daß man ihm zurief, lauter zu sprechen.

In der Sitzung vom 26sten April wurde die Verhandlung über das Budget von 1823 fortgesetzt. Zuerst nahm Herr Labaye de Pompleux das Wort. Er beklagte sich über mehrere zu große Ausgaben, wobei er jedoch dem Justiz-Minister Gerechtigkeit widerfahren ließ. „Das Justiz-Ministerium, bemerkte er, beschränkt sich gewöhnlich auf die ihm angewiesenen Summen, und wie beträchtlich dieselben auch sind, so wird man darüber nicht klagen, wenn Themis die Waage trägt, und sich nur selten des Schwerdtes bedient, und zwar nur um materielle Verbrechen, nicht um Meinungen zu bestrafen.“ Nicht gleiches Lob wurde dem Ministerium der auswärtigen An gelegenheiten zu Theil. „Obwohl diesem Ministerium, sagte der Redner, eine Million als außerordentlicher Kredit angewiesen wurde, so hat es doch außerdem noch 270,000 Fr. mehr verlangt. Man darf sich darüber nicht wundern, bei diesem Ministerium ist es so hergebracht. Von diesen Ausgaben werden wir in lakonischen Noten unterrichtet, in welchen

es heißt, daß jeder Botschafter kaum 200,000 Fr. kostet. Sehr sonderbar nehmen sich nebens einander die Ausgaben für die Klosterbrüder des heiligen Grabes in der Levante und die Geschenke für die Paschas daselbst und in der Barbarei aus. — Dieses Ministerium hat geheime Ausgaben; bedeutend ist die Besoldung der Spione an den auswärtigen Höfen; diese Ausgabe ist auf 700,000 Fr. festgestellt und man verlangt hierzu noch einen Zuschuß von 420,000 Fr. — Der Minister des Innern, der für den Unterricht und die Wissenschaft eine fast eben so leidenschaftliche Liebe, wie der berühmte Dmar, hegt, hat den Primar-Schulen 120,000 Fr. entzogen, um dieselben für Gegenstände zu verwenden, welche seine Aufmerksamkeit mehr in Anspruch nehmen. Wenn Se. Excellenz wenig Geschmack an den Gelehrten hat, so hat er nicht mehr an den Schöpfern, denn aus dem dritten Kapitel ersieht man, daß er den Schäferreien ein Drittel ihrer Schenkung entzogen hat. Desto freigebiger hat Se. Excellenz die Bischöfe, die Kirchen und Semlnarien bedacht. Im 13ten Kapitel stehen mitten unter den Ausgaben für die Wölfe, für die Galeerenflaven, Bettler und Vagabonden, auch die Ausgaben für ihre Wahlen, meine Herren; die Rechnung geht hierüber nicht in das Einzelne, im Ganzen sieht man, daß man hierbei nicht geknickert hat. Auch dieses Ministerium hat seine geheimen Ausgaben; sie beschränken sich auf die beschuldene Summe von 2,200,000 Fr. Da man über die Verwendung nicht Rechnung abzulegen hat, so darf man sich nicht wundern, daß die ganze Summe ausgegeben ist; es gehört dies zu den kleinen Privatspäßen des Ministers. Besonders theuer kommt die Polizei zu stehen. Zwar schätzen 2 Millionen nicht viel für ein solches Königreich, allein man vergesse nicht, daß Paris für seine Polizei 3 Millionen, die Departements 2 Millionen zuschießen und die Gendarmerie 19 Millionen kostet. — Ich gehe die Rechnungen des Kriegsministeriums nur flüchtig durch; um 2000 Seiten mit Zahlen und Rechnungen durchzusehen, gehört 6mal mehr Zeit, als man uns läßt. Ich kann nachweisen, daß von diesen Rechnungen 5,700,000 Fr. zu streichen wären. — Jeder Ueberschuß, meine Herren, welchen man dem Schatz läßt, ist ein Raub, der an dem Gewerbestoff und zuweilen an der Misere begangen wird. Das Ministerium, welches dergleichen vorschlägt, ist ver-

brecherisch und die Deputirten, welche dafür stimmen, nehmen Theil an diesem Verbrechen. In Beziehung auf den außerordentlichen Dienst trete ich der Meinung bei, daß wir den Spruch des königl. Gerichtshofes abwarten. Es ist das drittemal in dieser Sitzung, daß der Premierminister seine Taktik anwendet, und Vorschläge zusammenbringt, welche, wenn sie getrennt vorgetragen würden, ein ganz anderes Schicksal erlebten. — Die Dekonomie Sr. Excellenz des Finanz-Ministers beschränkt sich darauf, 5,700,000 Fr. über den ihm bewilligten Kredit auszugeben. In den Rechnungen bemerkt man fast auf jeder Seite, und besonders Seite 38. das Lob der Herren Rothschild, welche uns Geld zu 6½ pCt. geliehen haben, woraus unstreitbar hervorgeht, daß der Zinssfuß nicht höher als 3 pCt. steht.“ So beißend diese Rede war, so wurde der Druck derselben dennoch ohne Widerspruch genehmigt. In demselben Sinne, wie dieser Redner, sprachen Herr Wechtin und Herr Casimie Perrier; auch für die Reden dieser Herren wurde der Druck genehmigt. Der Präsident des Ministerraths, Herr v. Willele, war in dieser Sitzung nicht gegenwärtig.

Der Erzbischof von Rheims, Herr von Latil, hat bereits unter dem 25. März einen Beehl wegen der Krönung des Königs erlassen, worin er öffentliche Gebete hierzu anordnet.

Die Dienerschaft und der Marstall des Herzogs von Northumberland sind den 23sten in Calais angekommen.

Man schreibt aus Madrid, daß sich in Toledo des Königs Krankheit wieder eingestellt, was die Ursache seiner schnellen Wiederabreise nach Aranjuez gewesen. Das Capitel von Toledo machte Sr. Maj. das gebräuchliche Ehrengeschenk, wie es auch den Prinzen Max ansehnlich beschenkte.

Der Constitutionnel enthält folgendes Privat Schreiben aus London vom 19. April: Die zu Paris durch den Fürsten von Metternich geleiteten Conferenzen, haben, wie man versichert, vor einigen Tagen zu einer letzten Mittheilung an Herrn Canning Veranlassung gegeben. Man behauptet, daß sie in einem sanftern und versöhnlichern Style abgefaßt sei, wie die früheren. Man lasse, sagt man, darin ein lebhaftes Verlangen durchblicken, dem brittischen Cabinet nicht zu mißfallen, und es blicke, fügt

man hinzu, die Furcht vor dem geschickte geleiteten englischen Einflusse auf dem Continente durch, wenn man über den Beschluß, den England hinsichtlich Amerikas und Brasiliens ohne Zustimmung der großen europäischen Mächte gefaßt, zu viel üble Laune blicken ließe. Diese Mittheilung bezieht sich, wie man an giebt, auf drei verschiedene Gegenstände: Die Emancipation Amerikas, die Angelegenheiten der Griechen und diejenigen Portugalls. Was den ersten betrifft, so wurde vorgeschlagen, die Anerkennung der Unabhängigkeit nicht abzuschlagen, jedoch unter der Bedingung, daß die europäischen Mächte zur Erhaltung des monarchischen Principis, und um, wie sie sich ausdrücken, ein großes Aergerniß aus dem Wege zu räumen, gemeinschaftlich ihren Einfluß anwenden sollten, um legitime Fürsten auf den Thron der neuen amerikanischen Staaten zu setzen. Man glaubte bestimmt versichern zu können, daß die Antwort von Herrn Canning auf diesen Punkt entschieden verneinend gewesen und darauf begründet ist, daß es zu spät sei, daß England sich überdies keine Vorwürfe zu machen habe, weil es, als es noch Zeit gewesen, kein Mittel unversucht gelassen, alle Interessen zu versöhnen, daß seine Rathschläge aber, welche die Vorsicht ihm eingegeben, leidet nur voreingenommene oder durch Täuschungen verirrte Gemüther angerosset. Hinsichtlich Portugalls bat man das englische Cabinet nichts zu unternehmen, was das, was man in Interesse Spaniens zu thun für gut gefunden haben möchte, compromittiren könnte. Dieser Vorschlag scheint das Stillschweigen zu erklären, welches man seit einiger Zeit über die in Madrid in Bezug auf die Amnestie gemachten Eröffnungen beobachtet. Auf diesen Punkt war die Antwort sehr einfach. Herr Canning soll sich auf die Erklärung beschränkt haben, England könne, ohne seiner Ehre, der Erinnerung der alten Verbindungen und der Treue der Verträge zu vergebem, nicht anstehen zu Gunsten Portugalls seine Freundschaft und besonderes Wohlwollen zu erweisen, dessen aufrichtigster und treuester Verbündeter es von jeher gewesen. Uebrigens solle der König von Portugal in nichts gehemmt werden, was derselbe für das Wohl seiner Völker in Gemäßheit der von ihm im Monate May und Juny 1823 freiwillig gegebenen Versprechungen für nützlich

erachten würde, das heißt in einem Zeitpunkte, wo der Einfluß Englands wahrlich von keinem großen Gewichte in der Halbinsel war. Uebers dem sey die Frage der Unabhängigkeit Brasiliens zu innig mit der allgemeinen Frage über die Emancipation des spanischen Americas verbunden, als daß hier eine abweichende Lösung stattfinden könne. Endlich was Griechenland betreffe, so wollten die Allirten sich dem Triumph der heiligen Sache nicht widersehen; es sey aber ihre Absicht, daß ein Fürst vom Continente an die Spitze dieses uralten Volks gestellt werde. Die englische Regierung soll erwidert haben, daß man es der freien griechischen Regierung überlassen müßte, zu thun, was sie als das zuträglichste für die Ehre, die Würde und die Interessen des wiedererstandenen Volks erachten würde, und daß es ungerecht sein würde, wollte man diesem das Recht verweigern, die Früchte der edelsten, standhaftesten und heldenmüthigsten Anstrengungen zur Wiedereroberung seiner Freiheit und Unabhängigkeit zu genießen. Eine solche Antwort scheint hinlänglich darzuthun, daß Großbritannien nicht vergift, daß Corsu der Schlüssel von Griechenland sey. (Bremer 3.)

Zu der Nachricht in auswärtigen Blättern, daß der Dei von Algier dem Großhern 1½ Millionen Türkische Piaster geschickt, auch ein Kriegsschiff von 60 Kanonen, zwei Fregatten und neun andre Schiffe liefern wolle, bemerkt die hiesige Etolle: „Die christlichen Mächte, die sich so weit erntedrigen, den Afrikanischen Räubern Kriegsschiffe und Seebedürfnisse zu schenken, sehen hier, welchen Gebrauch diese Barbaren davon wider andre christliche Völker machen.“

London, vom 26. April.

Der König besuchte gestern das Covent-Garden-Theater. In seinem Gefolge waren 5 Hofwagen und eine Abtheilung Leibgarde. Die Eigenthümer des Theaters, Herr Kemble und Captain Forbes, empfingen den König am Eingange. Das Gedränge in dem Theater war so groß, daß mehrere Frauen aus dem Parterre in die Logen hinaufgedrückt wurden. Der König wurde mit rauschendem Beifall empfangen und sobald der Vorhang in die Höhe ging, stimmte die Versammlung das Volkslied God save the King an. Nach dem Wunsche Sr. Majestät wurde der Freischuß gegeben. Am

Schluß sang die Versammlung Rule Britannia und noch einmal God save the King; als Nachspiel wurde Carl II. gegeben. Am Schluß des Nachspiels wurde God save the King zum drittenmal mit Enthusiasmus gesungen. Se. Majestät verneigte sich nach allen Seiten des Hauses und zog sich unter den größten Beweisen der Ehrfurcht und Liebe zurück.

Herr Canning muß noch immer das Bette hüten, und konnte deshalb an dem Gastmahle der auswärtigen Botschafter und Minister an dem Geburtstage des Königs in seinem eigenen Hause nicht Theil nehmen. Der Graf von Liverpool, der Staatssekretär Peel gaben an diesem Tage ebenfalls glänzende Gastmahle, und außerdem wurden viele Gesellschaften zu Ehren dieses Tages gegeben, von denen die zahlreichste und lustigste diejenige war, welche Herr Widler, Postkutschen-Fabrikant, den Postkutschen-Unternehmern gab.

In beiden Häusern des Parlaments wurden am 25. April die Korngesetze verhandelt. Im Oberhause fragte zuerst der Graf von Lauderdale an, welches in Beziehung auf diesen Gegenstand die Absicht der Regierung sey? Er sagte, daß er sich nicht im Allgemeinen auf eine Erörterung der Gesetze und ihrer nöthigen Abänderung einlassen wolle, sondern wünsche nur das Haus davon zu unterrichten, daß, seit dieser Gegenstand zur Sprache gekommen, der größte Antheil dafür gezeiget werde, wie sich aus den vielen eingehenden Bittschriften ergäbe. Der Graf Liverpool erklärte, daß für dieses Jahr keine Abänderung der Korngesetze von Seiten der Regierung veranlaßt oder unterstützt werden würde. Im Unterhause wurden mehrere Bittschriften zur Abänderung der Korngesetze vorgelegt und durch mehrere Redner unterstützt; allein Herr Huskisson begann seine Gegenrede ebenfalls damit, daß die Regierung keinesweges gesonnen sey, sich auf eine Revision der Korngesetze und des durch sie festgestellten Verhältnisses zu dem Auslande einzulassen. Er versprach jedoch für die Sitzung im nächsten Jahre Abänderungen dieser Gesetze in Vorschlag zu bringen.

Wegen des ungünstigen Standes der fremden Course ist neuerlich ein großer Belauf in Preussischen, Oesterreichischen und Russischen Staatspapieren nach dem festen Lande abgegangen,

wodurch die Gold-Ausfuhr etwas gehemmt worden, aber bald wieder wird eintreten müssen, wenn es mit den Coursen so fortgeht.

Der Maler Heinrich Zueßly wurde gestern in der Kathedrale von St. Paul beigesetzt. Der Sarg war reich mit Sammt bedeckt und auf einem silbernen Schilde las man die Inschrift: „Heinrich Zueßly, Esq., Meister in der Kunst, königlicher Akademiker, Professor der Malerei, starb den 16. April 1825, 86 Jahr alt.“ Der Leichenzug war sehr feierlich. Voraus gingen Pagen und andere Dienerschaft, dann folgte der Leichenwagen mit 6 Pferden von 8 Pagen begleitet, welche Fackeln trugen; hierauf ein Trauerwagen mit 4 Pferden, hierauf 6 Wagen mit den Mitgliedern der Akademie, denen sich eine große Anzahl anderer Wagen angeschlossen hatte.

Vorige Woche hat der Verkauf von Baumwolle in Manchester das ungeheure und beispielelose Quantum von 100,898 Säcken erreicht.

Aus Portsmouth meldet man unter dem 25. April die Ankunft der portugiesischen Fregatte Kronprinzessin in Spitheat, welche den Grafen Palmella, portugiesischen Botschafter in London, an Bord hatte. Se. Excellenz wurde von dem Admiral Sir Martin empfangen, und mit Kanonenschüssen begrüßt. Er erhielt eine Ehrenwache, und das königl. Marine-Musik-Corps spielte vor seinem Hause portugiesische Nationallieder. Se. Excellenz wird sich Mittwoch von Portsmouth nach London begeben. Das Admiralschiff Victory hat zu Ehren der portugiesischen Nation die portugiesische Flagge aufgesteckt.

Zuverlässige Briefe aus Corfu vom 19. März melden die Rückkehr des R. Schiffs Nalab von einem Kreuzzuge an den Moreotischen Küsten und daß Patras vermittlest einer, durch die Belagerten gekauften Schiffsladung verproviantirt worden. Das Schiff war erst dort ein- und unverrichteter Sache wieder ausgelaufen, weil die Türken nicht bezahlen konnten. Dann kam eine R. Franz. Fregatte und gleich darauf jenes Schiff wieder dort an und erhielt jetzt seine volle baare Zahlung. Der Sieg des Gen. Gouras über die bei Rodon gelandeten Türken wird bestätigt.

Nachtrag zu No. 55. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 9. May 1825.

Aus Italien, vom 19. April.

Man meldet aus Trient vom 19. April: Nach einer viermonatlichen, meistens mit Wind begleiteten und so außerordentlichen Trockne im ganzen Etschthal, daß verschiedene Quellen und sogar mehrere Zehbrunnen meistens ohne Wasser sind; nach einer seit einem Monat so schnell entstandenen Hitze, daß wir uns plötzlich nach Indien versetzt glauben konnten; nachdem alles grünte und die Bäume in den Ebenen und auf den Hügeln bereits verblüht sind, wurden wir gestern von einem scharfen Nordwind heimgesucht, in Folge dessen man des Morgens wieder Eis fand. Dieses traurige Ereigniß erneuerte sich heute Morgens noch weit heftiger, obgleich der Wind nachgelassen hatte. Ueberall verkündeten die Sturmglöken Reif und Frost. Die Fluren litten dadurch; vieles der Weinstock; am meisten aber der Seidenbaum, so daß wir in größter Besorgniß sind, daß auch das Erzeugniß der Seide nicht ergiebig ausfallen dürfte. Der auch in Italien durchgehends bestandenen Trockne wegen, sind alle Getreidesgattungen etwas im Preise gestiegen.

Aus Griechenland haben wir in den letzten Wochen wenig authentische Nachrichten erhalten. In Morea wurde die Organisation des Aufgebots mit großem Eifer betrieben. An Waffen mangelt es nicht, seitdem so viele Vorräthe aus England gekommen sind. Der öffentliche Geist ist gut. Viele untergeordnete Offiziere haben Beförderung erhalten und talentvolle Besatzungshaber stehen an der Spitze. Man darf die Entfernung der früheren Militärs nicht bedauern. Sie haben mehr geschadet, als genützt. Ibrahim Pascha ist noch zu Modon; seine Anstrengungen, um vorwärts zu bringen, sind vereitelt worden. Seine Abtheilungen, die er gegen das Innere des Landes geschickt hatte, sind alle zurückgetrieben worden. Sobald die griech. Korps versammelt sind, wird die Offensive gegen Ibrahim ergriffen werden. — Zwischen Nebisch-Pascha und den albanesischen Häuptlingen herrscht keine große Eintracht. Ersterer versammelt seine Truppen theils zu Janina,

theils am Sperchius; er war aber mit seinen Rüstkungen noch nicht fertig. Albanien ist noch nicht frei. Ein türkisches Korps, das dahin vordringen wollte, hat eine schmachliche Niederlage erlitten. Es wird eine Abtheilung der griechischen Flotte bei Patras erwartet.

Von der spanischen Grenze,
vom 15. April.

Man schreibt aus Barcellona: Die Festungen Cordoba und Hostalrich sind von den französischen Truppen geräumt worden. Die Besatzung dieser Festungen ist jetzt den Spaniern anvertraut. Männer, welche gut unterrichtet seyn wollen, behaupten, Spanien werde nächstens geräumt werden, und nur 4 Festungen würden in Frankreichs Gewalt bleiben, bis demselben die geleisteten Vorschüsse und die Kriegskosten erstattet wären. Es heißt, San Sebastian, Figueras, Barcelona und Cadix seyen bestimmt, die auf der Halbinsel bleibende französische Besatzung aufzunehmen.

Madrid, vom 15. April.

Wenn man Leuten glauben darf, sagt die Quotidienne, welche sich für unterrichtet von den geheimen Bewegungen des Hofes halten, so bezugt der König täglich ein lebhaftes Verlangen den Herzog von San Carlos wieder zu sich zu berufen, welcher sich bekanntlich jetzt in Paris aufhält und Unterhändler des Traktats von Valençay war, der dem Könige die Freiheit wieder gab. Man sagt er werde überkommen, um Herrn Zea zu ersuchen. — Die Alarmschläger bemühen sich einige Räuberanfälle als constitutionelle Insurrectionen darzustellen. Diese angeblichen Constitutionellen sind aber in der That nichts als Straßenräuber, deren alleiniger Zweck Plündern ist und denen die politischen Meinungen ganz gleichgültig sind. Das Daseyn dieser Räuber ist in Folge der Verabschiedung der Truppen und des Zustandes der gänzlichen Vernichtung, worin der Handel sich befindet, gar nicht zu verwundern. Jetzt werden in mehreren Provinzen gegen diese Uebelthäter ernstliche Maaßregeln ergriffen, besonders in

Andalusien, wo man einen der Anföhrer, den die Bauern el Moreno nannten, gefangen genommen hat.

Man zählt jetzt die bedeutendsten Mitglieder unsrer beiden, einander durch alle Mittel zu verdrängen strebenden, wirksamsten Parthelen auf. Zu den Häuptern der gemäßigteren rechnet man die H. H. Zea, Castanos, Quesada, Camposagrado, S. Roman, Infantado, Salazar u. A. Zu denen der exaltirten: Torresmuquiz, Cardenas, Calomarde, Almerich, Rufino Gonzalez, Villala und den jetzigen Bischof Martinez.

Konstantinopel, vom 26. März.

Die zweite Abtheilung der ägyptischen Expedition, aus 56 Schiffen, mit ungefähr 5000 Mann an Bord, bestehend, ist am 13. März von Suda ausgelaufen, und hat ohne von griechischen Fahrzeugen auf ihrer Fahrt beunruhigt worden zu seyn, am 16ten zwischen Koron und Modon gelandet. Sobald die Truppen ausgeschifft waren, segelte die Flotte am 20sten von Koron ab, und befand sich am 24sten in der Nähe der Insel Candia, wo kurz darauf eine Abtheilung von 25 griechischen Fahrzeugen erschien, um ihre Bewegungen zu beobachten. Es dürfte dies die nämliche Flottille seyn, deren am 17. März erfolgtes Auslaufen aus dem Hafen von Hydra, durch die dortige Zeitung vom 18ten desselben Monats gemeldet wird. Die gesammte Seemacht der Insurgenten, welche in der letzten Hälfte des Märzmonats in Hydra und Spezia zum Auslaufen bereit lag, beläuft sich, nach der Angabe eines kürzlich von daher in Smyrna angekommenen Augenzeugen, auf 36 bewaffnete Fahrzeuge und 11 Brander. — Das kurz vor Abgang der letzten Post hier verbreitete Gerücht, daß Ibrahim Pascha, gleich nach der ersten Landung, eine Truppenabtheilung nach Navarin abgesendet, und den Hafen und die Festung in Besitz genommen, insofern eine andere Truppenabtheilung gegen Kalamata vorgedrückt sey, und diesen Ort besetzt habe, hat sich nicht bestätigt, sondern die Pforte vielmehr seitdem die bestimmte Anzeig erhalten, daß Ibrahim Pascha sich vor der Hand begnüge, sich in seiner Stellung zwischen Koron und Modon zu verschanzen, weitere Verstärkungen an Mannschaft, Lebensmitteln und Kriegsvorräthen abzuwarten, mittlerweile aber

seine Truppen fleißig zu üben, und sie zu langen und angestrengten Märschen vorzubereiten. Außer einigen unbedeutenden Scharmüßeln, worin gegenseitig einige Gefangene gemacht wurden, war bis zum 20. März durchaus kein ernsthaftes Gefecht zwischen den gelandeten Ägyptern und den Griechen in Morea vorgefallen. — Von den griechischen Seits statt gefundenen militairischen Dispositionen, um sich den Fortschritten Ibrahim Paschas zu widersetzen, weiß man hier nichts Bestimmtes; die Ernennung Conduriotti's zum Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht ist nicht zu bezweifeln; allein nach einigen Angaben sollen die Nachthaber zu Napoli di Romania, auf Verlangen der Truppen, dem General Kolofotroni die oberste Feldherrnstelle angetragen, dieser aber erklärt haben, daß er sie nur unter der Bedingung annehmen wolle, wenn auch alle übrigen, mit ihm in Hydra verhafteten, Anföhrer in Freiheit gesetzt, und die Rumelioten, unter Goura, aus dem Peloponnes entfernt würden; ein Begehren, das aus sehr begreiflichen Gründen, von der jetzt herrschenden Parthei verworfen wurde. — Eben so wenig verlaute über die Bewegungen des Seraskiers Nedschid Pascha und des Pascha von Negropont, an den sich bekanntlich Odysseus angeschlossen hatte, etwas Gewisses. Ueber und Athen wurden am 27. Februar durch die Ueberherung eines Corps von 2000 Albanern in Alarm gesetzt; allein bald darauf vernahm man, daß sie ihre Richtung (von Zetun über Mola und Talanta) nach der Festung Negropont (Egribos) genommen, zu deren Verstärkung sie herbeigerufen worden waren. Es scheint überhaupt, daß die Operationen erst dann mit Nachdruck und Uebereinstimmung beginnen werden, wenn der Seraskier von Albanien bis an den Golf von Lepanto vorgebrungen seyn wird, was bisher durch die lang anhaltende strenge Witterung und den tiefen in jenen Gegenden gefallenen Schnee verhindert wurde. — Die erste Abtheilung der hier ausgerüsteten Flotte ist am 5ten d. M., unter den Befehlen des Alala Beg (Vice-Admirals) Tahir-Bey, nach den Dardanellen abgesegelt. Seitdem ist abermals eine Korvette vom Stapel gelassen worden, und, während die Arbeiten im Arsenal und auf den Werften mit angestrigter Thätigkeit fortgesetzt werden, ist man

unaufhörlich mit Matrosen-Pressen beschäftigt, um auch die übrigen zum Auslaufen bestimmten Fahrzeuge zu bemannen.

(Oesterreich. Beob.)

Napoli di Romania, vom 24. März.

Die ägyptischen Truppen, welche in Modon ans Land gesetzt worden, haben durch die Capitalne Vassos, Zurella und Caraiscalli eine große Niederlage erlitten. Ein kleiner Theil ist nach Modon entkommen. Unter den Gefangenen sind viele Europäer, namentlich Franzosen und sogar ein General. Eine Abtheilung der griechischen Flotte befindet sich im Meerbusen von Koron und erwartet nur einen günstigen Wind, um von ihren Brandern Gebrauch zu machen. Der Abfall des Odysseus scheint sich zu bestätigen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 12ten v. M. den Plan zur Errichtung einer See-Assuranz-Gesellschaft zu Stettin genehmiget, und den Kaufleuten Wismann, Griebel, Coussaint und Steinicke die erbetene ausschließliche Berechtigung auf Fünfzehn Jahre bewilliget, jedoch mit der Bedingung, daß die Gesellschaft, wenn sie nicht das erwartete Gedeihen gewinnt, sich ein Abkürzung dieses Zeitraums und Zulassung anderer ähnlicher Versicherungs-Anstalten gefallen lassen muß. — Nach dem entworfenen Plan übernimmt die Gesellschaft Versicherung: 1) für die Gefahr zur See und auf Strömen, 2) für Türken-Gefahr (womit wahrscheinlich Seeräubererei gemeint ist). Das Kapital besteht aus 600,000 Thaler, welches durch 800 Aktien, jede zu 750 Thlr. zusammengebracht wird. Auf jede Aktie brauchen nur 20 pro Cent, also nur 150 Thlr. bar eingezahlt zu werden, auf den Ueberrest stellt der Aktionair einen Wechsel aus, der nach zweimonatlicher Kündigung zahlbar ist. Nur die bar gezahlten 20 pro Cent verzinst die Gesellschaft mit 4 pro Cent. Das Geschäft selbst beginnt, sobald $\frac{1}{2}$ der Aktien, 500 Stück, untergebracht sind. Die Direktion der Gesellschaft besteht aus 5 Aktionairs, von denen jeder wenigstens 10 Stück Aktien haben muß. So lange die hiesige Seehandlungs-Gesellschaft Mitglied der Gesellschaft und Eigenthümerin von wenigstens 50 Stück Aktien bleibt, wird einer der Directoren von ihr bestellt. Die gegenwärtigen Directoren sind die oben genann-

ten vier Unternehmer und der von der General-Direction der Seehandlung ernannte Director, Geh. Hofrath Wegel in Stettin. Zum Betriebe der laufenden Geschäfte wird die Gesellschaft einen Bevollmächtigten bestellen, auch wird die Gesellschaft an den vornehmsten und auswärtigen Seehäfen Agenten bestellen, wo möglich in der Person Preussischer Consuln, bei denen die Versicherer sich melden können.

Als Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich auf der Fahrt von Geneda nach Belluno, am Lago di Santa Croce vorbeikamen, ließen die Arbeiter 2500 Minen springen, wodurch die Ueberreste eines alten verfallenen Kastells, das wegen der Anlage der großen Heerstraße aus Deutschland weggeräumt werden mußte, volends in die Luft flogen. Der Anblick war imposant und zog die Aufmerksamkeit der erlauchten Reisenden auf sich.

Der König und die Königin von Neapel haben am 17. April die Werkstätte des berühmten Thormaldsen und seines Schülers Filippo Guaccarni besucht.

Fast mit Gewißheit kann man annehmen, daß eine Ausgleichung mit Brasilien zu Stande gekommen ist und Se. Maj. für Ihre Lebenszeit die nominelle Souverainetät behalten, nach Ihrem Hingange aber der Kaiser beide Kronen erhalten, aber in Brasilien residiren werde. Man spricht auch von einer Schadenergütung von zwei Millionen Pfd. Sterl., die Brasilien an Portugal aus der, in England abgeschlossenen Anleihe geben würde.

General Congreve hat vor seiner Abreise nach Dresden Namens der brittischen Haupt-Societät mit dem Magistrat in Berlin über das wichtige Unternehmen der Gasbeleuchtung der Residenz abgeschlossen; er übernimmt die sich auf mehr als eine halbe Million belaufenden Einrichtungskosten unter gewissen Bedingungen, die nach Ablauf einer Reihe von Jahren ihm die Erstattung der Kosten gegen Uebernahme der Gasometer, Raffinerieanlagen, Gebäude und Utensilien, oder die Fortsetzung des Kontrakts zusichern, und erhält von der Stadt jährlich 30,000 Thaler, als den ungefähren Betrag der bisherigen Erleuchtungskosten. (Allg. Zeit.)

Nach einer Angabe aus Paris wird Ludwig XVIII. für den Verfasser des Textes zu Gressy's großer Oper: Caravane du Caire und der belle arsene. — Musik von Monsigny — gehalten.

In einem Concerte in Paris wurde vor einiger Zeit unter andern die Ouverture aus Cherubini's Wasserträger für acht Hände und zwei Piano-forte's von Moscheles eingerichtet, von diesem, Hummel, Pixis und Schunke vorgetragen. Noch überbosen wurde dieser Vortrag durch die von Moscheles zwölfhändig für drei Piano's arrangirte Ouverture aus dem Freischütz in dem letzten Concerte. Etwas dem ähnliches ist in Paris noch nicht gehört worden. Die meisterhafte Ausführung erregte den höchsten Enthusiasmus.

Wenn die Frau eines Chinesen unwohl ist, so bindet man ihr einen seidenen Faden um den

Arm über den Puls; das Ende des Fadens nimmt der Arzt in die Hand, und nur von der Bewegung welche die Pulsation etwa dem Faden mittheilt, darf er über den Zustand der Kranken urtheilen. Gewiß eine seltene Vorsicht der Eifersucht!

Gestern war der Tag unserer ehelichen Verbindung. Indem wir dieses unsern geehrten Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir uns denselben. Berlin den 5. Mai 1825.

Felix Graf von Königsdorff.
Henriette Gräfin v. Königsdorff,
geborne von Pitzelwitz.

Für die Abgebrannten zu Deutsch-Neutirch sind ferner eingegangen:

12) Von J. E. G. 4 Rthlr. 13) Mit der Post aus Schweidnitz von Hoffmann 24 Sgr.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 7ten May 1825.

Wechsel-Course.			Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zinsl.	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—	—	Banco-Obligationen	2	—	95
Hamburg in Banco	2 Mon.	148 $\frac{1}{2}$	—	—	Staats-Schuld-Scheine	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—	—	Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Ditto	à Vista	149 $\frac{1}{2}$	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
London für 1 Pl. Sterl.	3 Mon.	6.20	—	—	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—	—	Dauziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	102 $\frac{3}{4}$	—	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—	—	Gr. Herz. Pomer Pfandbr.	4	94 $\frac{1}{2}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 $\frac{3}{4}$	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	103 $\frac{1}{2}$	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	94	—
Ditto	à Vista	104 $\frac{1}{2}$	—	—	Tresor-Scheine	—	100	—
Berlin	2 Mon.	—	98 $\frac{1}{2}$	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	à Vista	—	99 $\frac{1}{2}$	—	Wiener Einl. Scheine	—	42 $\frac{1}{2}$	—
Geld-Course.					Ditto Metall. Obligat.	5	100	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97	—	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	97	—	Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114 $\frac{1}{2}$	—	—	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	175	—	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	103 $\frac{1}{2}$	—
					Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104	—
					Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 9ten: Die Fee aus Frankreich.

Dienstag den 10ten: Die Jäger. Anton, Herr Ernst vom Stetz
tiner Theater, als Gast.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- A., B., C., des Trinkers, zu Nutz und Frommen des Lehr-, Wehr-, und Nähr-Standes an
das Licht gestellt und mit einem Vor- und Nachworte des Schulmeisters versehen, gedich-
tet und in Müsst geſetzt von Nestor u. s. 8. Altenburg. Schnupfhaſe. 8 Sgr.
Berzelius, J., Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Aus dem
Schwed. v. Dr. F. Wöhler. 4ter Jahrgang. gr. 8. Tübingen. Laupp. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Ciceronis, M. T., Orationes Philippicae in M. Antonium Textum ad fidem codicis vaticani
castigavit et potiore lection. varietate subnotata in usum scholarum G. G. Wernsdorf.
8 maj. Leipzig. Hartmann. 1 Rthlr.
Lappe, A., Blätter. 1stes Heft. Lieb und Leben. 8. Stralsund. Löffler. 1 Rthlr.
Taschenbibliothek der ausländischen Klassiker Nro. 117 — 120. enthält Scotts Romane.
69stes bis 72tes Bdchn. St. Ronans Brunnen. Uebersetzt von E. v. Hohenhausen. 16.
Zwickau. Gebr. Schumann. br. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.)				Breslau den 7. Mai 1825.	
Weizen	1 Rthlr. 2 Sgr. 2 Dn.	—	1 Rthlr. 27 Sgr. 9 Dn.	—	1 Rthlr. 25 Sgr. 5 Dn.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. 5 Dn.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 7 Dn.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 8 Dn.
Gerste	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Dn.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 2 Dn.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 5 Dn.
Hafer	1 Rthlr. 14 Sgr. 3 Dn.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 3 Dn.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 3 Dn.
Erbsen	1 Rthlr. 19 Sgr. 5 Dn.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 2 Dn.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 2 Dn.

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. von Wolff, Rittmeister, von Grottkau; Hr. Duttendorfer, Kauf-
mann, von Landshut. — In der goldnen Gans: Hr. v. Haugwitz, Landrath, von Görlitz;
Hr. v. Knobloch, Hauptmann, von Schweidnitz; Hr. Stemmmer, Kaufmann, von Berlin; Hr. Knack-
meyer, Staats-Buchhalter, Hr. Polansky, Kammer-Prokurator, Hr. Kraf, Oesterreichischer Kammer-
Director, sämmtlich von Brunn. — Im goldnen Baum: Hr. von Rüben, aus Schlesien; Hr.
Gebuhn, Forst-Inspktor, von Dyhrenfurth. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Czettich, von
Kolbitz; Hr. de Witt, Kaufmann, von Ellbogen; Hr. Eichhorst, Kaufmann, von Pr. Winden;
Hr. Voleri, Kaufmann, von Florenz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Berge, Rittmeister, von
Weisholz; Hr. Baron v. Stillfried, Rittmeister, von Kunjendorf; Hr. Bergmann, Kaufmann, von
Neurode; Hr. Dietrich, Prediger, von Tiflis; Hr. Haas, Prediger, von Eßlingen; Hr. Mühlbach,
Gutsbesitzer, von Skel. — Im goldnen Zeyter: Hr. v. Wolichy, von Wohlen; Hr. Zerbont
di Eposettl, Gutsbes., von G. H. Posen. — Im weißen Storch: Hr. Kober, Special-Oeko-
nomie-Commissarius, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes., von
Wettrich. — Im Krouprinz: Hr. v. Schulz, aus Westpreußen. — Im Privat-Logis:
Hr. v. Kern, von Deutsch-Leipe, Dohm No. 2.; Hr. v. Wehlaff, Hauptmann, von Liegnitz, Ohl.
Gasse, No. 78; Hr. Gräve, Pastor, von Steinkirch, No. 119; Hr. Gläser, Wirtschaft's Inspek-
tor, von Jätkl, No. 41 Altbüßergasse; Hr. Brückner, Kaufmann, von Pulsnitz, Obergasse No. 10;
Hr. Wedding, Referendarus und Kondukteur, von Berlin, am Ringe No. 43; Hr. Anders, Kauf-
mann, von Hirschberg; Schweidn. Straße No. 36.

(Bekanntmachung.) Der aus Langenwiese, Delsner Kreises gebürtige, 27 Jahr 6 Mo-
nat alte, zu Cosel garnisonirende Halbinvalide Franz Form er, hat seinen am 10ten April 1821
von der 12ten Divisions-Garnison-Kompagnie auf unbestimmte Zeit ausgestellten Urlaubs-
pß angeblich am 13ten Februar d. J. in der hiesigen Land-Vorstadt verloren, welches zur
Vermeidung etwaigen Mißbrauchs hiernit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau
den 24sten April 1825.
Königliches Polizey-Präsidium.

(Bekanntmachung.) Den Interessenten der Schlesiſchen Privat-Land-Feuer-Societät, machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1. November v. J. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Affecurations-Summe Elf Silbergroſchen Courant beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung. Breslau am 1. May 1825. Schlesiſche General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Da die nach dem §. 3. der auf den Grund der Allerhöchſten Cabinets-Ordre vom 5ten Januar 1821 unterm 12ten März dieses Jahres von den Königl. Hochlöblichen Ministerien der Justiz und des Handels genehmigten Statuten der See-Affecuranz-Gesellschaft zu Stettin erforderliche Anzahl von 5/8 der überhaupt auszustellenden 800 Aktien dieser Gesellschaft nicht nur untergebracht, sondern auch diese Zahl schon überschritten ist, so kann die Zeichnung auf Versicherungen bei gedachtem Institute ihren Anfang nehmen, welches in Gemäßheit des vorangeführten §. der Statuten, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Berlin den 26ten April 1825. (Gef.) Rother.

In Verfolg der vorstehenden Anzeige des wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Raths, Chef-Präsidenten etc., Herrn Rother zu Berlin, machen wir hiermit bekannt, daß wir von heute mit dem Zeichnen von Versicherungen anfangen und alle sich darauf beziehenden Anträge (in unserm Comptoir, Kuhstraße No. 288.) annehmen werden. Wir schmeicheln uns, daß das Handlungstreibende Publicum zu Breslau und Schlessen überhaupt sich recht häufig mit seinen Versicherungen an uns wenden werde, um dadurch das Gedeihen des vaterländischen Instituts mit zu befördern. Stettin den 1sten May 1825.

Die Directoren der Preuß. See-Affecuranz-Compagnie.
Wegel. Wismann. Eibel. Loussaint. Steinicke.

(Bekanntmachung.) Da die für die katholische Kirche zu Wotz vom Herrn Carl Schwindt gemalten drei Altarbilder schon am 12ten Mai von hier abgehen müssen, und nicht zur Ausstellung bleiben können, so werden dieselben in dem gewöhnlichen Ausstellungsraume vom 9ten bis 11ten Mai den Freunden der Kunst zur Ansicht, von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr durch den Kastellan der schlesiſchen Gesellschaft für vaterländische Kultur gezeigt werden. Die Abtheilung für Kunst und Alterthum in der Schlesiſchen Gesellschaft.

(Bekanntmachung.) Es sind in der Nacht vom 16ten zum 17. April c., auf der Hundsfelder Chaussee, 62 junge Pappeln muthwillig abgeschnitten und ähnliche Frevel auch an den, im vorigen Herbst gesetzten jungen Pappeln an der Chaussee zwischen Breslau und Lissa, verübt worden. Wir machen dies hierdurch öffentlich bekannt und versprechen denjenigen, der dem Frevel namhaft macht und dazu beiträgt, daß er des Frevels überwiesen werden kann, 10 Rthl. Belohnung, auch wenn er es verlangt, Verschweigung seines Namens. Die diesfälligen Anzeigen sind bei dem Königl. Landrathl. Amte, Breslauschen Kreises, zu machen. Breslau den 30sten April 1825. Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Johanna Juliana, verheiratheten Kaufmann Wauke, geborne Thiem, soll das dem Schiffer Lorenz gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 6360 Rthlr. 15 Egr. 7 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 7216 Rthlr. abgeschätzte Grundstück No. 1070. auf dem Bürgerwerder im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgesordert und eingeladen: in den hiezu angefügten Terminen, nämlich den 4ten Mai a. c. und den 8ten July a. c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 16ten September a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Parthen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den

Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau d. 21. Januar 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Königl. Wohlöbl. Gerichts: Amters Et. Clara als obervormundschaftliche Behörde der Erbsaß Johann Gottlieb Nickel'schen Erben und minorennen, soll Behufs der Erbes-Auseinanderlegung der zur Erbmasse des verstorbenen Auszöglers David Nicolaus zu Siebenhuben, in hiesiger Vorstadt gehörige, einen Morgen Feld-Acker, welcher auf 658 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Hierzu ist ein peremptorischer Termin auf den 11ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Hrn. Referendario C i m a n d e r angesetzt worden, und es werden demnach alle Besitzfähige und Kauf-lustige hierdurch eingeladen gedachten Tages hier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und in Folge dessen zu gewärtigen, daß nach Genehmigung der Erben und Vormundschaft mit dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren werden wird. Dohm Breslau den 30. März 1825.

Königl. Dohm-Capitular-Vogtei-Amt.

(Bekanntmachung.) Etner Hohen Ministerial-Verfügung vom 20sten April zu Folge sollen in den letzten 10 Tagen des Monats Juny, als vom 20sten bis ultimo von hier aus zu Wasser 1200 Centner Pulver nach Cüstrin und 1200 Centr. Pulver nach Stettin gesandt werden. Der hierzu nöthige Licitations-Termin ist auf den 16ten Mai c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Sandzeughaufe angesetzt, wozu Bietungsfähige hiermit eingeladen werden, ihre Forderungen abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden die Fracht nach Eingang der Genehmigung zugeschlagen werden wird. Zu bemerken bleibt jedoch noch; daß nur völlig zuverlässige und ganz sichere Menschen, welche die erforderliche Caution zu leisten im Stande sind, zum Gebote zugelassen werden können, auch müssen die Kähne zur Aufnahme vorgedachter Fracht, schon vom 20sten Juny c. an, bereit stehen. Die nähern und ausführlichen Bedingungen sind im Bureau des Sandzeughauses täglich einzusehen. Breslau den 5ten Mai 1825.

Königliches Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Höhern Orts ist über die Absendung der 3000 Centner Pulver, welche nach dem, von dem hiesigen Artillerie-Depot unterm 11ten März c. abgehaltenen Licitations-Termin schon im April abgehen sollten, deshalb anderweit verfügt und ein neuer Bietungs-Termin anzusetzen befohlen worden, weil die Forderungen in jenem Termin gegen alle früher gezahlten Preise ungewöhnlich hoch gemacht, und deshalb Anstand genommen worden ist, darauf einzugehen. Zu dem Ende wird hiermit ein neuer Termin auf den 18ten Mai d. J. Morgens von 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Artillerieoffizier des Places, Major von Rosenzweig, angesetzt, wozu Bietungsfähige hiermit eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden die Fracht, nach Eingang der Genehmigung, zugeschlagen werden wird. Es wird hierbei bemerkt, daß zum Gebote nur völlig zuverlässige und ganz sichere Menschen, welche die erforderliche Caution zu leisten im Stande sind, zugelassen werden. Von der ganzen Masse der 3000 Ctr. werden von Breslau aus 2400 Centr. zu Wasser weiter versendet, diese müssen ganz bestimmt und ohnfehlbar bis zum 30sten Juny c. daselbst eingetroffen seyn, damit sie in die Kähne verladen werden können; hiernach wird daher bestimmt, daß den 17ten oder 18ten Juny c. mit dem Transport dieser 2400 Ctr. der Anfang gemacht werden muß. Die übrigen 600 Ctr. verbleiben indes in Breslau, und würden diese früher dahin abgehen, wozu wir den 14ten oder 15ten Juny c. bestimmen. Jeder Transport muß wenigstens 300 bis 400 Ctr. enthalten. Die nähern und ausführlichen Bedingungen und Vorschriften, sind in der Wohnung des Majors von Rosenzweig, täglich einzusehen. Reisse den 1sten May 1825.

Das Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Fürstenthums-Gericht zu Reisse wird hiermit bekannt gemacht: daß der hiesige Kaufmann Herr Louis Pape und das Fräulein Auguste

v. Treskow in dem am 17ten dieses Monats errichteten und unterm heutigen Tage ausgefertigten Ehe und resp. Erb-Vertrag die hier Orts zwischen Eheleuten bestehende statutarische Gütergemeinschaft unter sich aufgehoben haben. Reisse den 21sten April 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Avertissement.) Der Mülhermeister Gottfried Jungnickel, zu Wästerwaltdorf, meines unterhabenden Kreises, ist entschlossen, zu der von ihm besitzenden Wassermühle noch eine Dehlmühle mit einem Graupen-Gange in der Art anzulegen, daß solches mit seinem jetzigen Mühlenwerk ohne Veränderung des Werkes und Wasserlaufs verbunden wird. In Folge des Edicts vom 28ten October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Waldenburg den 3ten May 1825.

Der Königl. Landrath des Kreises. Graf von Reichenbach.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Real-Gläubiger des unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts, im Ramslauschen Kreise belegenen, dem Lieutenant Michiels eigenthümlich zugehörigen Gutes Böhmwig wird über die künftige für dieses zur Subhastation gestellten Gutes eingehende Kaufgelder hiermit der Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus zur Liquidirung und Instruirung der Forderungen und Ansprüche an das gedachte Grund-Stück oder dessen Kaufgelder auf den 18ten August d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt. Es werden daher sämmtliche unbekannte Gläubiger, welche an das betreffende Grund-Stück irgend einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem anberaumten Termine vor uns in unserm Geschäfts-Local entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, wozu wir den Herrn Justiz-Rath Müller und den Herrn Justitiarius Stache hieselbst vorschlagen, zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Böhmwig oder dessen Kaufgelder gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Sollte einer oder der andere von den Gläubigern in dem anberaumten Termine ausbleiben, so wird der Ausbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grund-Stück präcludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen gegen den Käufer des Grundstücks sowohl, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Ramslau den 28sten April 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation des abwesenden Bauernsohnes Gottlieb Strauch aus Heizingendorf bei Freystadt in Niederschlesien.) Der aus dem zu hiesiger Stadt gehörigen Rämmerndorfer Heizingendorf gebürtige Sohn des am 23ten November 1816 daselbst verstorbenen Gedingbauers Christian Strauch, Namens Gottlieb Strauch, welcher sich ohne besondere Ursache vor länger als 6 Jahren heimlich entfernt hat, ohne von seinem Aufenthalt einige Nachricht zu geben, wird hierdurch auf den Antrag seines Bruders, des Bauern Gottfried Strauch und des ihm gerichtlich bestellten Curators des Kretschmers und Gerichtsmannes Friedrich Wilhelm Sander mit seinen etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern öffentlich vorgeladen, binnen neun Monaten, spätestens aber in Termino den 20ten Juny 1825 Vormittags zehn Uhr auf hiesigem Stadt-Gerichts-Local entweder in Person zu erscheinen, oder auf glaubhafte Art sich schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, im Falle seines oder seiner etwanigen unbekannten Erben Ausbleiben aber ohnfehlbar zu gewärtigen, daß er für todt, seine sich nicht gemeldeten Erben ihres Erbrechts aber für verlustig erklärt und sein Vermögen, welches jetzt außer einem Antheil von einigen ausstehenden Forderungen im Betrage von 169 Rthl. Court. in 130 Rthl. 15 Sgr. Courant besteht, seinem gedachten Bruder Gottfried Strauch oder den sonstigen nächsten Auserwählten erb- und eigenthümlich zu erkannt werden wird. Freystadt den 20ten August 1824. Königlich Preussisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das K. K. Oesterreich. Postamt Arnan ist nach dem Dorfe Dels übertragen, woselbst die Herren Reisende mit frischen Postpferden, auch nach Belieben mit Speisen, Frank und Absteigquartier aufs beste bedient werden, welches daher die Reise p. Prag ungemein erleichtert. Dels den 3. Mai 1825. K. K. Oesterreich. Postamt Dels.

Beilage

Beilage zu No. 55. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 9. May 1825.

(Hausverkauf in Dels.) Das dem Gräupner Späthe zugehörige, in dem sogenannten Seitenbeutel belegene, und seinem materiellen Werthe nach auf 487 Rthlr., seinem Ertragswerthe nach aber auf 640 Rthlr. geschätzte Haus soll auf den Antrag eines Gläubigers den 30sten May Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause ausgedoten werden, und wird der Zuschlag an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eintreten, erfolgen. Die Taxe ist in der Registratur des Stadtgerichts nachzusehen. Zugleich werden auch die unbekannten gegenwärtigen Eigentümer der auf diesem Grundstücke für die ehemalige Besitzerin Anna Freytag, geborne Wegehaupt, laut Kauf vom 8ten December 1773 noch haftenden 163 Rthlr. Kaufgelder vorgeladen, sich an diesem Termin zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame ebenfalls einzufinden. Dels den 17ten März 1825. Das Stadt-Gericht.

(Verpachtung=Anzeige.) Die in dem Herzogl. Rent-Kammer-Dorfe Wiesau, Prießbuschen Kreises, belegene Herzogl. Glas-Fabrique, soll mit allen dazu gehörigen Gebäuden, auf neun nacheinander folgende Jahre, vom 30. Septbr. dieses Jahres bis dahin 1834 den 30. Juli dieses Jahres früh 9 Uhr, vor uns hier unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den Meistbietenden verpachtet werden und sind die Bedingungen täglich in unserer Registratur einzusehen. Sagan den 26. April 1825. Herzogl. Sagan'sche Rent-Kammer.

(Subhastations=Patent.) Das herzogl. Braunschweig Delsche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers die nothwendige Subhastation des im Dels-Bernstädt'schen Kreise des Fürstenthums Dels belegenen, freien Allodial-Ritterguts Görlitz zu verfügen befunden worden ist. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes, unterm 11ten März d. J. auf 47,496 Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. nach landschaftlichen Grundsätzen gerichtlich abgeschätztes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in den Terminen und peremptorischen Licitationen-Termine den 14. Februar 1826 Vormittags um 9 Uhr, vor unserm Deputirten Hrn. Justiz-Rath Wieleburg, an hiesiger ordentlichem Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, in dem auf die nach Verlauf des letzten Versteigerungs-Termins etwa einkommenden Gebote, in sofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend Verbliebenen erfolgen wird. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstätte ausgehängten Subhastations=Patente beigelegt und kann in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Dels den 29. März 1825.

Herzogl. Braunschweig Delsches Fürstenthums-Gericht.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorfer Fürstenthums-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht: daß heut auf den Antrag eines Real-Gläubigers über die künftig einzuzahlenden Kaufgelder des der Gemeinde Liptin zugehörigen, zur nothwendigen Subhastation gestellten, in dem Fürstenthum Jägerndorf und dessen Leobschütz Kreise gelegenen Ritterguts Liptin der Liquidations-Prozeß ist eröffnet worden, und daß ein Termin zur Anmeldung der Ansprüche an dieses Rittergut oder dessen Kaufgelder, so wie zur Nachweisung der Richtigkeit dieser Ansprüche vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Gänzel auf den 11ten Juny 1825 Vormittags um 9 Uhr in dem Sessionszimmer des Fürstenthums-Gerichts ist angesetzt worden. Zu diesem Termin werden alle unbekannten Gläubiger, auch diejenigen Gläubiger, die zwar in dem Hypotheken-Buche noch nicht wirklich eingetragen sind, die aber doch einen rechtsgültigen Titel zum Pfandrechte haben und besonders diejenigen, welche vermöge der Gesetze ihre Forderungen auch ohne besondere Einwilligung des Schuldners auf dessen Grundstücke eintragen zu lassen, befugt sind, unter der Verwarnung vorgeladen, daß die in dem angesetzten Termine Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Rittergut und dessen Kaufgelder werden präcludirt werden, und ihren

damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld wird vertheilt werden, wird auferlegt werden. Denjenigen Gläubigern welche durch allzuweite Entfernung oder andere legale Ehehaften an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es an dem hiesigen Orte an Bekanntschaft unter den hiesigen Gerichts-Assistenten mangelt, werden die Herren Gerichts-Assistenten Bernhard und v. Schulz zu Mandatarien mit dem Beifügen in Vorschlag gebracht, daß sie sich an einen derselben wenden können und den Gewählten mit Information und Vollmacht zu versehen haben. Probschütz den 15ten Februar 1825.

Fürst Lichtenstein, Troppau, Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht,
Königl. Preuß. Antheils. Schiller.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 11ten März 1825. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt auf Antrag des Besitzers Franz Kienel, das demselben allhier zugehörige, im Jahre 1792 für 3920 Nthlr. Courant erkaufte, gänzlich robothfreie Bauerthuth, welches nach dem bei hiesigem Dominio befindlichen, im Jahre 1777 aufgenommenen Vermessungs-Register an Baustellen 4 Morgen 48 Q. Ruthen, an Acker und Wiesen 178 Morgen 103 Q. Ruth., an Holzung aber 48 Morgen 163 Q. Ruthen Flächen-Inhalt hat, setzt den einzigen Bietungs-Termin auf den 1sten Juni d. J. in allhieriger Amts-Canzlei fest, und ladet zu demselben besitz- und zahlungsfähige Kaufstiehhaber ein, ihre Gebote ad protocollum zu geben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorheriger Einwilligung des Besitzers und der eingetragenen Real-Gläubiger zu gewärtigen.

Gräflich von Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.
Theiler. Heege.

(Aufgebot.) Eichberg bei Bunzlau den 25ten Februar 1825. Das unterschriebene Gerichtsamt ladet alle unbekannte Prätendenten, welche an das auf der Freistelle des Rade- und Stellmacher-Meister Gottfried Hirsch zu Eichberg eingetragen, seitdem aber verloren gegangenen Hypothek-Instrumente vom 10. Febr. 1810 über 40 Nthlr. Cour. welches für die Häusler Hofeckeschen Erben zu Labitz, früherhin ausgestellt worden, entweder als Eigenthümer, Pfandinhaber oder ex cessione, oder auch aus jedem andern gültigen Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vor, innerhalb 3 Monaten, besonders aber in dem dazu anberaumten Termine den 11. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr hier in Haynau, vor dem unterschriebenen Justitiario, entweder in Person oder durch seinen gehörig legitimirten Mandatarium sich zu melden, das Instrument im Original zu produciren und ihre Ansprüche daran nachzuweisen, falls sie damit für immer präcludirt, das Instrument aber amortisirt und auf den Antrag des gewesenen Schuldners die Löschung des Capitals im Hypothekenduche verfügt werden würde.

Das Gerichts-Amt der Eichberger Güther. Mattiller.

(Bau-Verdingungs-Anzeige.) Es soll ein neues Vicarienhaus auf dem hiesigen Dohme erbaut, und dieser Bau dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist ein Termin auf den 11. May c. Vormittags um 10 Uhr in dem Königl. Rentamte anberaumt, wo auch, so wie bei Unterzeichnetem, Bau-Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen eingesehen werden können. Breslau den 3. May 1825. Feller, Königl. Bau-Inspector.

(Avertissement.) Die Stahlquellen zu Heinrichsbrunn werden den funfzehnten May früh Morgens um vier Uhr dieses Jahres geöffnet. Die Bäder sind zu 2 1/2 und 5 Egr. Courant zu haben. Ein Duschbad kostet 7 1/2 Egr. Courant. Die wöchentliche Miete eines Zimmers mit zwei Fenstern beträgt nur 20 Egr. Courant. Heinrichsbrunn bei Reisse den 6ten May 1825.

Die Bade-Inspection.

(Aufforderung.) Zwei Familien, welche bedeutendes Vermögen in Pupillarischen Hypotheken auf Güter im Herzogthum Posen und russisch Pohlen besitzen, wünschen sich damit in Ober- oder Niederschlesien anzukaufen. Die Gegenstände können von 100 bis 300,000 Nthlr. sein und wo außer diesen sehr sichere Hypotheken-Instrumenten auch noch baare Zahlungen erfolgen kann, hierauf reflectirende Guts-Verkäufer belieben gefälligst Anschläge und die näheren Bedingungen an das Kaufmann Callenberg'sche Commissions-Comptoir zu Breslau einzusenden.

(Güter Verkauf.) Die Güter Konarzewo, Szczerskow, Salnia, Weindorf, Weiberfränke (Wirthshaus), Lehtergroschen (Wirthshaus), welche zwischen Krotoschin, Zbunny und Kobylin belegen, mit schönen Waldungen, Teichen und einer Mühle versehen und in dem Jahr 1824/25 3000 Methe. Pacht ohne die Waldungen gaben, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige werden hierdurch eingeladen, sich wegen etwaniger Auskunft bei dem Herrn Post-Direktor Happel in Krotoschin, zu melden. Sollte von den resp. Käufern jemand Güther oder sonstiges Vermögen in Pohlen besitzen, so bin ich bereit zu tauschen, oder auf Anweisungen zu verkaufen. Im Fall diese Güther nicht verkauft werden, so sind selbe von Johanni d. J. ab, zu verpachten. Konarzewo den 1. May 1825. v. Dobrski, Besitzer dieser Güther.

(Verkaufs-Anzeige.) Da ich gesonnen bin, meine mir eigenthümliche und 1/2 Stunde von R. hthal, sich im guten Baustande befindliche zügige oberschlägige Wassermühle, nebst einem Hofe, wozu circa 40 Scheffel B. M. Aussaat, nebst Wiesewachs, Obst- und Gemüsgarten und einer wohl eingerichteten Schmiede gehören, aus freier Hand zu verkaufen, so lade ich demnach Kaufsüchtige hierdurch ein, sich bei mir einzufinden, um das Weitere zu erfahren. J. Jatte.

(Zu verkaufen.) Nahe bei Breslau ist zu verkaufen oder zu vermiethe und zu Johanni zu beziehen, ein Kretscham nebst Tanz-Sallon, gut eingerichteten Garten, Regelebahn und Kram-Gerechtigkeit. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Wolf vor dem Schmiednitzer Thor, Garten-Strasse No. 20.

(Wast-Dchsen) stehen auf den Gütern Weesendorf und Poln. Baudis, Neumarktschen Kreises, vter Stück von ungewöhnlicher Größe und Schwere zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Dlbendorff bei Grottkau, steht ein mit Körnern wohl ausgemästeter Dchse zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) 150 Stück sehr fette Wast-Schöpfe stehen zu verkaufen bei dem Dominio Dlbendorff bei Schmiednitz.

(Jagd-Verpachtung.) Der Jagd-Beschuß auf den sehr bedeutenden Feldmarken Hennigsdorf und Kunzendorf soll vom 1ten September d. J. ab, auf drei nach einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 27ten Juny in Hennigsdorf anberaumt, wozu Pachtelustige hiemit eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder schicklichen Stunde bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amtmann eingesehen werden. Hennigsdorf unweit Auras den 2ten May 1825.

Reiser, Wirthschafts-Amtmann.

(Zucht-Schaafe.) 220 Stück in der Voll-Veredlung mit vorgeschrittene Mutter-Schaafe von 2 bis 4 Jahren, stehen hier zum Verkauf und können zu jeder Zeit besichtigt werden. Hennigsdorf unweit Auras den 2ten May 1825.

Reiser, Wirthschafts-Amtmann.

(Mühlen-Verpachtung.) Die hieselbst an der Oder gelegene, aus 8 Panzer-Gängen bestehende, und sowohl im Grundwerke als gehendem Zeuge im guten Zustande befindliche Mühlmühle, welche durch das dazu acquirirte und jetzt verschlossene ehemalige Mühlgerinne, bei jedem auch dem kleinsten Wasserstande hinreichendes Wasser zum Betriebe, auch keine weiteren baulichen Verpflichtungen hat, als die sie sich selbst auflegt, soll künftige Johanni anderweitig verpachtet werden. Es ist hierzu ein peremptorischer Termin auf den 21sten dieses Monats in dem Mühlen-Local anberaumt, woselbst dem Bestbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Die näheren Bedingungen können jederzeit beim Eigenthümer, Schmiedebrücke, gegenüber den 2 Polacken No. 29. eine Stiege hoch, eingesehen werden.

(Offene Milchpacht.) In Neutrich, eine Meile von Breslau, ist von Johanni d. J. an, die Milch von 30 Stück Kühen zu verpachten. Das Nähere ist auf dem dortigen Pfarrhof zu erfahren.

(Nachlaß-Auction.) Dienstag als den 10. May früh um 9 und Mittag um 2 Uhr werde ich auf dem Neumarkt No. 7 Porzellan, Gläser, Wäsche, Betten, männliche Kleidungsstücke, Meublement und Hausrath, eine Parthie mathematischer Instrumente, Zeichnungen und Bücher, hauptsächlich fürs Baufach sich eignend, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Samuel Pieré, Auct. Commis.

Neue Musikalien im Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig,
zu haben bei C. G. Förster in Breslau.

(Für Pianoforte.) Dussek, I. L., Rondeau (tiré du Conc. pour deux Pianofortes) arr. pour le Pianoforte à 4 mains. 1 Rthlr. — Kloss, C. 3 Marches p. le Pianoforte 8 Ggr. — Köhler, H. Intr. et Variat. pour Pianoforte avec Flûte obl. Op. 148. 12 Ggr. — Köhler, E. Introduction et Variations pour le Pianof. sur un thème du Ballet Nina, à 4 mains. Op. 10. 20 Ggr. — Latour, T. La Gasconne, Air varié pour le Pianof. avec accomp. de Flûte (ad libitum) No. 51. 12 Ggr. — Ders. Les trois Soeurs, Divertissement p. le Pianof. à 4 mains. No. 25. 12 Ggr. — Lobe, I. C. 3 Amusemens pour le Pianof. Op. 7. 16 Ggr. — Maurer, L. Ouvert. de l'Opera le nouveau Paris, à 4 mains. 16 Ggr. — Molino, E. 1er Nocturne pour Pianof. et Guit. Op. 36. 12 Ggr. — Moscheles, L. gr. Variat. sur un Marche fav. (Alexander Marsch) p. Pianof avec 2 Violons, Alto et Violonc. Op. 32. arr. à 4 mains. par Mockwitz. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Onslow, G. Quintetto (No. IX.) arr. pour le Pianof. à 4 mains. Op. 25. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Ders. Trio pour Pianof. Viola et Violonc. Op. 26. 2 Rthlr. — Op. 27. 1 Rthlr. 12 Ggr. — Ders. Thème Anglais varié p. le Pianof. Op. 23. 12 Ggr. — Derselbe Ouvert. de l'Opera: L'Alcade de la Vega p. le Pianof. avec Violon (ad libitum) 12 Ggr. — Ders. Extracques du même Opéra pour le Pianof. à 4 mains. 12 Ggr. — Schwenke, C. 6 Divertissemens p. Pianof. Liv. 1 et 2 à 1 Rthlr. — Sörgel, F. W. gr. Quatuor p. Pianoforte, Violon, Viola et Basse. Op. 20. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Szymanowska, Marie, 12 Exercices p. le Pianof. 1 Rthlr. — Zimmermann, I. W., 12 Walzes et 6 Eccossoises pour Pianoforte, Liv. 1. 12 Ggr. — (Für die Orgel.) Kegel, C. C. 10 Vor- und Nachspiele für die Orgel 8 Ggr. — (Für Guitarre.) Drexel, F. 12 Marches pour la Guitarre. Op. 12. 12 Ggr. Ders. Recueil p. la Guitarre. Op. 31. 16 Ggr. — Ders. 6 Cotillons pour Guitarre av. Pianof. Op. 28. 6 Ggr. — Molino, F. Le plaisir de tous les goûts, ou 30 Var. p. la Guitarre. Op. 35. 12 Ggr. — (Für Gesang.) Breidenstein, K. Motetto: „Wenn ich ihn nur habe“, Op. 1. 6 Ggr. — Ders. 6 Gesänge für 4 Männerstimmen. Op. 2. 1 Rthlr. 12 Ggr. — Drexel, F. 20 Gesänge mit Begleitung der Guitarre, für Anfänger. Op. 32. 20 Ggr. — Kittan, F. C. 6 Lieder mit Begl. des Pianof. 12 Ggr. — Kloss, C. Berliner Liedertafel für 4 Männerstimmen. Op. 21. 1 Rthlr. — Neukomm, S., 7 Gesänge für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianof. Op. 43. 20 Ggr. — Wöhler, W., die Dur-Scala mit 80 zwei und dreistimmigen harmonischen Veränderungen 16 Ggr.

(In den nächsten Wochen erscheinen noch nebst mehrern andern Werken folgende:) Lindpaintner, Ouverture de la Tragéd. Paria. Op. 51. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Dotzauer, 3 Duos pour 2 Violoncelles (d'une difficulté progressive). Oeuv. 75. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Fürstenau, A. B., Concerto p. la Flûte avec Orchestre. Op. 33. 2 Rthlr. — dasselbe avec acc. de Pianoforte 20 Ggr. — Ders. Variat. brillantes sur un Thème de Preciosa, p. la Flûte avec Orchestre. Oeuv. 34. — Baermann, H. Concerto pour Clarinette avec Orch. Op. 28. 2 Rthlr. 12 Ggr. — Ders. Exercices amusans pour la Clarinette. Op. 50. 1 Rthlr. — Rossini, Variat. p. Clarinette avec Orch. 1 Rthlr. — dieselben, avec acc. de Pianof. 12 Ggr. — Onslow, G. Quintetto. (No. VIII.) Op. 24 arr. p. le Pianof. à 4 mains par Hüttner, 1 Rthlr. — Ders., der Alcade von Vega, Oper im Klavier-Auszug, mit franz. und deutschem Texte. 2 Rthlr. 12 Ggr.

(Aufforderung.) Den mir bis jetzt unbekannten und dem Scheine nach so gut meinnenden Herrn L., fordere ich hiermit auf, sich über seine dunkle Mittheilung näher zu erklären, und mich in den Stand zu setzen, ihm danken zu können.

M — s — t.

E — t.

(Bemerkung.) Eine unangenehme Namensverwechslung veranlaßten mich schon früher zu bemerken: daß ich mich Julius Ludwig Meyer unterzeichne, und auch jetzt muß ich dies von neuem wiederholen, indem ich noch hinzu füge, daß ich von keinem hiesigen Bäckermeister oder irgend einem Landmanne weder Hypotheken gekauft noch verkauft habe, und noch wie früher wohne, Schweidnitzer Straße im Markstall.

J. L. Meyer.

(Bekanntmachung.) Da die Wollschur in denen hieher gehörigen Schäferereien bereits begonnen hat, so werden dem Verlangen gemäß die respectiven Herren Käufer davon benachrichtigt, um diese Wolle vor dem Verpacken in Colts hier in Augenschein nehmen zu können. Nieder-Pomsdorf bei Münsterberg den 2ten May 1825.

Das Gräfllich Schaffgotschische Wirthschafts-Amte.

(Berichtigung.) Der Wohnungsvermiether Feist in der goldnen Krone am Ringe, zeigt in Nro. 53. dieser Zeitung an: daß ich nicht ihm, sondern er mir gekündigt habe. Da es kein wesentlicher Unterschied ist, will ich es ihm sogar zugestehn. Nur bemerke ich, daß ich bei Zahlung der Januar-Miethe ihm festsetzte: daß wenn ich nicht von 120 Nkr. für das genannte Gemüschchen, welches ich 10 Jahre bewohnte, ermäßigt würde, ich es unbedingt räume, worauf sich der Vermiether 2 Tage Bedenkzeit ausmachte. Da diese Zeit ohne Antwort verstrichen war, mietete ich mir ein billigeres und schöneres Local.

Herling, Schuhmachermeister.

(Anzeige.) Bei meiner Abreise von hier, um das Sommer halbe Jahr in Glogau, Liegnitz etc. zuzubringen, stattete ich hiermit allen meinen hochzuverehrenden Gönnern und Freunden den herzlichsten Dank, für das mir neuerdings diesen Winter geschenkte große Zutrauen zu meinem Unterricht und vielfach erwiesene Freundschafts-Bezeugungen, ab. Dies Zutrauen hat doppelten Werth für mich, da es weder Ränkesucht noch neue, zwar gehaltlose Empfehlungen, zu schmälern vermochten! Breslau den 25. April 1825.

S. Baptiste, Tanzlehrer.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Unterzeichnete Brunnen-Inspection bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Breslau, Herr Carl Friedrich Reitsch, (Stockgasse nahe am Ringe) und Herr F. W. Neumann (in drei Mühren am Ringe) bereits seit der Mitte dieses Monats mit diesjähriger frischer Füllung unseres Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunnen von uns versorgt sind und daß wir dem Verschleiß unserer Mineral-Wässer in Breslau, nur allein denselben übertragen haben, damit sie dieselben stets von den frischesten Füllungen liefern können. Marienbader Brunnen-Inspection.

Franz Alfred Zucht, Inspector.

Auf vorstehende Anzeige der Marienbader-Brunnen-Inspection mich beziehend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt mit allen Sorten Mineral-Wässern von diesjähriger Füllung versehen bin, welche ich zu den billigsten Preisen empfehle.

Carl Friedrich Reitsch, Stockgasse nahe am Ringe.

Etablissemens-Anzeige.

Einem resp. Publikum gebe ich mir die Ehre das Etablissement einer

Siegellack-Fabrik

auf hiesigem Plage (Schweidnitzer Straße No. 17) ergebenst anzuzeigen. Außer diesem meinem Fabrikat von Siegellack in allen Farben und jeder Qualität Mundlack nach beliebigen Größen, habe ich mir noch eine Auswahl vorzüglich schöner Hamburger Federposen, feiner engl. Blei- und Nothstifte angelegt, die ich hiermit ebenfalls zur gütigen Abnahme empfehle. Breslau den 2ten May 1825.

F. W. Frölich.

(Anzeige.) Sehr starker Brenn- und Tischler-Spiritus, 86 Grad nach Tralles haltend, das Quart a 9 Sgr., 82 Grad a 6 Sgr., so wie gute Gebirgs-Butter das Quart 7 Sgr., feine Gewürz-Chocolade 10 Sgr. pro Pfund, ächten Leipziger Stangen-Salmus a 12 Sgr., hat so eben erhalten

Martin Hahn, goldene Radegasse No. 26.

(Anzeige.) Reinschmeckender Apfelwein von 1822 die Champ. Flasche 6 Sgr. Ist zu haben, bei

F. A. Stenzel, Albrechts-Straße No. 39.

(Concert-Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß auf künftige Mittwoch, als den 17ten Mai, ein gut besetztes Garten-Concert bei mir zum Erstenmale gegeben, und den Sommer über an jedem Mittwoch fortgesetzt werden wird.

Brodbeck, Cofettier in der goldnen Sonne vor dem Dierthore.

† N ö t h i g e E r k l ä r u n g. †

Die in No. 53 vom 4ten d. M. in dieser Zeitung von der Brunnen-Inspektion zu Marienbad den hiesigen Handlungshäusern E. F. Reitsch und F. W. Reumann, zur Empfehlung des Absatzes ihrer direct bezogenen Mineral-Brunnen aus Marienbad gegebene Anzeige nöthigt mich

dem sehr geehrten Publikum

zu versichern: daß, so wie ich stets nur direct alle meine führende Mineral-Gesund-, auch den Martenbader-, Kreuz- und Ferdinands-Brunnen beziehe, so auch, mir laut Anzeig der hiesigen Königl. Hochlöbl. Regierung in dem Rescript vom 18ten Febr. d. J., in Gemäßheit eines Schreibens des K. K. Böhmisches Landes-Gubernii zu Prag die Abnahme des Martenbader-Brunnens (worunter auch Kreuz- und Ferdinands-Brunnen begriffen ist,) stets freistehet, und es in einem Rescript der hiesigen Königl. Hochlöbl. Regierung vom 25. März d. J., ausdrücklich heißt: immer würde ich von der Brunnen-Inspektion zu Marienbad, Brunnen erhalten! — welche beide hohe Rescripte zu Jedermanns Einsicht in meinem Handlungs-Gewölbe bereit liegen, Ich bemerke noch, daß mein Fuhrmann mit dem des Hrn. E. F. Reitsch an einem und demselben Tage in der Mitte v. M. zu Martenbad abgefahren ist und beide Fuhrleute, welche den ersten diesjährigen Martenbader Kreuz- und Ferdinands-Brunnen hierher brachten, zugleich mit einander am 1sten May hier eingetroffen sind, von welchem Tage an der erste diesjährige Martenbader Kreuz und Ferdinands-Brunnen verkauft werden konnte.

Ein sehr geehrtes Publikum wird sich dadurch hinlänglich überzeugen: daß bei mir Martenbader Kreuz- und Ferdinands-Brunnen, so wie alle übrigen Mineral-Wässer, stets immer von frischester Schöpfung zu haben sind.

Noch sehe ich mich veranlaßt, wiewohl ungern, öffentlich zu bemerken: daß ich unterm 19ten April d. J., mein von 1824 übrig geliebene Brunnen-Lager an das Hospital zu Allerheiligen geschenkt habe; so wie es auch im verfloffenen Jahr mit dem Bestand von 1823 geschehen ist, damit meine sehr geehrten Abnehmer versichert sein können, niemals alten Brunnen zu erhalten. Von der Wahrheit dessen kann sich Jedermann bei mir überzeugen, hiernach empfehle ich mich nun mit

direct von den Quellen bezogenen diesjährigen

Martenbader Kreuz und Ferdinands-, Egers-, Franzens-, Salzquelle und Raltesprudel-, Salschäger Bitterwasser, Selters-, Eudowas-, Langenauer-, Altwasser-, Mühl- u. Obersalz-Brunnen, zur geneigten Abnahme. Breslau den 6ten May 1825.
Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

(Lucerne Kleesaamen.) Von meinem außerordentlich schönen Lucerne-Saamen, vielfach erprobt, ist ein neuer Transport angekommen und billig zu haben, bei

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Da ich mein Kleider-Magazin, bestehend in nach dem neuesten Geschmacke verfertigten Mänteln und Enveloppen für Damen und allen Arten Anzügen für Herren, in dem früher schon gehaltenen und jetzt neu erbauten Gewölbe in dem Hause des Herrn Goldarbeiters Thun auf der früher genannten Niemerzeile No. 10. fortführe, so ermangele ich nicht, solches einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 8ten Mai 1825.

Moriz H. Stern.

(Bekanntmachung.) Von heute an sind täglich Wels, Hecht und andere gute Speisefische, verschieden zubereitet, so wie auch abwechselnd Braten und Federblech nebst guten Getränken, zu den billigsten Preisen und der promptesten Bedienung zu Neu-Scheitnig in dem Garten des See-Löwen zu haben, wozu ergebenst um geneigten Zuspruch bitten

der Caffetier Decius.

(Kunst- und Galanterie-Waaren-Anzeige.) Wir erhielten von letzter Leipziger Messe eine sehr bedeutende Auswahl Kunst- und Galanterie-Waaren neuester Art, von deren Schönheit und Billigkeit sich Jeder der uns Beehrenden vollkommen überzeugen wird.

Hübner & Sohn, am ehemaligen Raschmarke neben der Apotheke No. 43.

Anzeige einer Niederlage von kleinen Schwarzwälder Wand-Uhren.

Nachfragen und Aufforderungen von verschiedenen Seiten haben mich veranlaßt, in Breslau eine Niederlage der hier, sowohl wegen ihres gefälligen Außern als wirklicher Güte und Brauchbarkeit, so beliebten kleinen Schwarzwälder Wand-Uhren, zu errichten. Dieses zu bewerkstelligen habe ich mit den Herren Hübner & Sohn, in Breslau am Raschmarkt neben der Apotheke No. 43, die Uebereinkunft getroffen, daß sie gedachte Uhren daselbst um dieselben billigen Preise wie ich hier, verkaufen. Für ein vorzügliches Lager gute aprobtte Uhren werde ich immer sorgen. Berlin den 20. April 1825.

C. Kapff, Inhaber der Haupt-Niederlage der kleinen Schwarzwälder Wand-Uhren in Berlin, Schloßfreiheit No. 9.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns mit kleinen Schwarzwälder Wand-Uhren zu den vorgeschriebenen billigsten Preisen, ganz ergebenst.

Hübner & Sohn, in der englischen Sattel und Berliner Laffersfabrikwaaren Niederlage am ehemaligen Raschmarkt neben der Apotheke No. 43.

(Empfehlung.) Der Bäcker Wunderlich in Dömitz, am Ecke des Dorfes auf dem Wege nach der Schwedenschanze, empfiehlt sich mit guter schmackhafter Kuchenwaare und guter Bewirthung.

(Bekanntmachung.) Mit Obigkeitlicher Erlaubniß mache ich einem verehrungswürdigen Publicum hiermit ergebenst bekannt, daß ich mit meiner Gesellschaft aus Turn- und gymnastischen Künsten bestehend, hieselbst Vorstellungen geben werde. Das geehrte Publikum mache ich vorzugsweise auf die große Ascension aufmerksam. Der junge Goldkette wird nämlich auf einem von der Erde an in schräger Richtung nach einem Thurmhähnlichen Gerüste gespannten Seile hinauf und wieder herunter gehen. Ich schmeichle mir, auch hier den Beifall eines kunstliebenden Publikums zu erlangen, den ich in Berlin und Potsdam von Sr. Königl. Majestät und Dero Allerhöchsten Familie einzuernbten das Glück hatte, und verspreche im Voraus, daß ein Jeder meine Vorstellungen mit der größten Zufriedenheit verlassen wird. Das Nähere werden die großen Anschlagzettel bekannt machen.

L. Goldkette, Königl. Preuß. general-concessionirter Künstler.

(Anzeige.) Da ich bereits Gesundheits- und Tafel-Bouillon auf Reisen auf das kräftigste verfertigt habe, so zeige ich gehorsamst an, daß dieselbe wieder zu bekommen.

Stiller, Stadtkoch.

(Gestohlene Sachen.) Dem Unterschreiebenen sind am 7. Mal c. vom Schreibische in seinem Arbeitszimmer:

- 1) Eine goldene einhäufige moderne Repetir-Uhr mit Datumzeiger.
- 2) Eine an vorgenannter Uhr befindliche goldene Kette, deren platte ovale Glieder durch goldene Reifen verbunden sind, nebst zwei Petschaften von Dukaten-Gold, zwei dunkle Karniole umfassend, auf deren einem ein verjogenes altdeutsches M., auf dem andern, ein auf dem Anstand befindlicher Hühnerhund, eingestochen sind, nebst einem dritten goldenen Petschaft mit einem Chrisolit;
- 3) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;
- 4) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;
- 5) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;
- 6) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;
- 7) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;
- 8) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;
- 9) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;
- 10) eine goldene einhäufige Repetir-Uhr, nebst einer kostbaren stählernen einem Chrifolit;

entwendet worden. Wer den Dieb nachweist und auf diese Weise zum Wiederbesitz der gestohlenen Effecten verhilft, empfängt Hier Friedrichsd'or Douceur. Breslau den 8. May 1825.

Dyluba, Königl. Justiz-Commissar.

(Dienstgesuch.) Ein äußerst geschickter Koch, ein sehr braver treuer Bedienter, beide mit den besten Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit und Treue versehen und unversehrthe, suchen hier oder auf dem Lande ihr Unterkommen. Auskunft im Commissions-Comtoir, bei

E. Preusch, Messergasse No. 4.

(Gestohlene Uhr.) Den 6ten April ist in Charlottenbrunn eine eingehängte silberne Repetir-Uhr gestohlen worden, es ist am Rande des Bodens am Gehäuse mit der Grabstichelspitze die No. 1040. einradirt. Wer in Breslau No. 17. in vier Löwen auf der Kupferschmiedes-Gasse drei Stiegen hoch Nachricht giebt, erhält eine Belohnung.

(Verlorne Händin.) Eine junge Windspiels-Händin, schwarz und weiß gefleckt, hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Wer sie an sich genommen, wird höflichst ersucht, davon im Börsenhaufe am Salzringe in der Tabackshandlung gefälligst Anzeig zu machen.

(Reise-Gelegenheit.) Mitte dieses Monats May geht ein ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer nach Königsberg und einer nach Berlin, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren könnten. Das Nähere auf dem Schweidnitzer Anger neben dem Cofetier Herrn Weiß, No. 15.

(Nachricht an die Herren Gutsbesitzer.) In meinem Hause auf dem großen Ringe No. 584., oder nach der neuen Numeration No. 24., können für den bevorstehenden Wollmarkt noch einige Parthien Wolle zum Einsetzen angenommen werden, auch ist ein großes schönes Gewölbe zu demselben Zweck brauchbar, abzulassen, so wie einige meublirte Zimmer mit Betten, nach dem Ringe zu belegen. Ich bitte Bestellungen deshalb baldigst bei mir zu machen.

E. F. A n d r é.

(Zu vermietthen.) Altbüßerstraße No. 11. in der stillen Ruhest der dritte Stock von sechs Stuben mit Zubehör. Das Nähere ist beim Haushälter zu erfragen.

(Zu vermietthen) ist zu Johanni ein Quartier von 5 Stuben, 1 Alkove, Küche, Keller, Bodenkammer, auf der Antonienstraße No. 33. und beim Kastellan daselbst das Nähere zu erfragen.

(Vermietthung.) Auf der äußern Ohlauer-Straße No. 59. wird die Parterre Gelegenheit nebst dazu gehöriger Wohnung, welche sich zu einer Spelse-Anstalt oder Conditorei eignet, zu Johanni miethlos, auch ist daselbst der erste Stock zu vermietthen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermietthen) ist in No. 9. auf der Stockgasse, nebst andern Wohnungen eine neu gebaute, bequeme und sehr nahrhafte Bäckerei.

(Zu vermietthen.) Eine Wohnung in der zweiten Etage auf der Herren-Gasse in den 3 Mohren, bestehend in 4 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum und gemeinschaftlichem Waschhaufe, ist zu vermietthen, und kann künftige Johanni bezogen werden. Auch ist daselbst ein geräumiger Keller mit dem Eingange von der Neuschen-Gasse zu vermietthen und bald zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber beim Herrn Kaufmann Neumann in den 3 Mohren.

(Zu vermietthen.) In No. 40. am Ecke der neuen Welt- und Nicolai-Straße ist ein Gewölbe mit und ohne Wohnung auf Johanni a. c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermietthen.) Auf der Hummeren in No. 27. ist der erste und dritte Stock, jeder von zwei Stuben und einer Alkove nebst Zubehör zu vermietthen.

(Sommerquartier zu vermietthen) in Altscheitnich No. 26. auch aufs ganze Jahr, woselbst auch eichene Bretter, Bohlen und gute Erdtöpfeln zu haben sind.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal; Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.